Longolischen Vorraths

allerlei

brauchbarer Nachrichten

Erstes Fach.

Schwabach
bei Johann Jakob Enderes
hochfürstlich brandenburgonolzbachischen privilegirten Buch- und Disputationshändlern.

(1765)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Jenes Grichenland mag einen Sokrates aufstellen, welcher ganzer vier und zwanzig Stunden lang Tag und Nacht nach einander fort mit unverwanten Augen auf einen einzigen Ort ohne sich zu rühren stehend gesehen; unser

Weltalter dürfte es ihm nicht nachthun. Genug wäre es, wenn wir von einer Sache nicht eher absezten, als bis wir sie ganz übersehen und durchgearbeitet hätten. Wir wolten ein ander gern nachsehen, daß er äsße und tränke und schliefe und sich nieder sezte und herum ginge.

Man liebet jez ungemein den Wechsel, und unsere Buchführer würden schlecht dabei zurecht kommen, so sie unsern Augen nicht immer mancherlei vorlegten. In diesen Zeiten, da die Bequemlichkeit die Oberhand erhalten, wollen die Kräfte der Selen nicht bei allen zureichen, auf jene sokratische Weise unausgesezt über einem zu bleiben. Sie ermüden zu bald, und bedürfen

eine Erquikung. Doch es ermüdet der eine über dem, das dem andern zur Erquikung gereichet. Wer auf sich selbst Acht hat, wird aus der einen Beschäftigung Säfte schöpfen, die ihn zu Ausführung eines andern Geschäftes stärken. Haben ihn tiefsinnige Betrachtungen entkräftet; so machet ihn die Geschichte wieder munter, und einen andern etwas anders. Genug, auch der ohne Unterlas beschäftigte gelehrte wird nicht las werden; so er nur mit seinen gelehrten Arbeiten einen erquikenden Wechsel zu treffen weis. Diese Absicht lieget zum Grunde bei der Ausgabe dieser Blätter.

Es hat mich aber noch eine andere Ursache dazu gebracht. Unsere

umschränkte Lebenszeit langet nicht zu, von allen ein volständiges Werk an das Tageslicht zu bringen. Wir bedürfen Beihülfe, die nicht so gleich zu erhalten. Es fallen uns einzelne Gedanken ein, welche noch kein ganzes ausmachen. Sie bei Seite zu legen oder aufzuschüben, ist nicht rathsam. Darüber gienge vielleicht gar das unter, welches doch Jemand noch hätte nuzen können. Mancher hat so viel Baumaterialien beisammen, daß er nun gern das Werk selbst aufzuführen angriffe. Ueber der Arbeit wird er inne, daß ihm noch ein einziger Stein fehle, der ihm bei seinem Gewölbe zum Schlussteine dienete. Er weis nicht, wo er aufzutreiben; und der ihn hat, weis

weis den nicht, dem er damit zu Statten käme. Es lieget ihm wol noch dazu gar im Wege, und wäre es gern los, damit ein anderes Plaz bekäme, welches ihm brauchbarer. Die Presse ist das bequemste Werkzeug, wodurch unter gelehrten einem jeden derselben geholfen wird.

Aus diesem Gesichtspunkte wolle man diesen Zusammentrag in Augenschein nemen. Die götliche Fürsicht hat mir so manches in die Hand geworfen, daß mein Leben, so es auch das höchste Ziel der sterblichen erreichen solte, viel zu enge eingeschränkt ist, meinen Vorrath zu vollständigen Abhandlungen anzuwenden. Schon oft haben mir dessen Liebhaber zugeredet, solchen zu eröf-

nen, und ich würde in den Verdacht kommen, ob misgönnete ich ihn meinem nächsten, der ich doch, ihm mit allem, was in meinem Vermögen stehet, zu dienen, mir als ein unverbrüchliches Gesetze vorlängst aufer leget habe.

Es haben sich aber auch viele Leser meiner geringen Schriften merken lassen, wie ihnen meine eingestreueten Anmerkungen manches Licht gegeben. Ich werde in dieser Samlung ihnen damit nicht entstehen; doch aber auch mich darinnen so mäsigen, daß sie dem Hauptwerke nicht zur Last gereichen. Zu dem Ende werde mich besonders auf meine Sichern Nachrichten von dem Fürstenthume des Burggrafthums

Nürnberg oberhalb des Gebirges so oft beruffen, wenn zur Erläuterung was beizubringen, welches dorten schon geschehen. Ich kenne so viele, die die abgedrukten zehen Theile derselben besizen; und denen wird ein Dienst geschehen, so ich sie darauf verweise. Ich wünschte, daß ihr öfters auffordern zu deren Fortsezung bei mir alleine beruhete. Es würden deren noch eben so viel die Presse verlassen haben, mir aber dadurch manche Erleichterung bei gegenwärtigen Beiträgen angedeien.

Solte nun dieses erste Fach eine beträchtliche Anzal Liebhaber herbei loken, welches auch schon der reinliche Druk von besonders dazu gegossenen neuen Schriften in des hiesigen

genGymnasiumsbuchdruker Hetschels Werkstat vermag; so wird dem Verleger ein desto gröserer Muth wachsen, eines nach dem andern aus meinem Behältnisse hervorzuzühen. Es könte wenigstens alle zwei Monate ein der gleichen Theilgen aus der Presse kommen, und, so deren sechse heraus, ein solches fünffaches Register, wie bei meinen Sichern Nachrichten, einen jeden Band endigen. So wolte ich mir das gröste Vergnügen machen, ohne Aufenthalt je eher je lieber der gemeinen Sache so lang zu dienen, als es dem Beherscher der sterblichen gefällig, dessen gnädigen Obhut nebst meinen hochgeschäzten Lesern mich in tiefster Ehrfurcht empfehle. Geschrieben zum

Hof an dem Tage, an welchem das Gedächtnis Jakobs des Zwölfboten gefeiert ward, nach der Geburt des Weltheilands 1765.

Paul Daniel Longolius.

In

In diesem I. Fache sind diese Stüke enthalten:

I. Stük: Brandenburgs und Baierns wechselsweiser Einflus. 1. folgg. S.
II. Stük: Herzog **Heinrichs** zu Braunsweig und Lüneburg Vermälung mit **Margareten** Kurfürst **Friederichs** des zweiten zu Brandenburg Prinzessin. 23. folgg. S.
III. Stük: Nachricht von Nordalben. 57. folgg. S.
IIII. Stük: Ein Buch der Ausscheidung oder alter Zusammentrag des Landrechts, Weichbilds und Kaiserrechts. 62. folgg. S.
V. Stük: Fränkische Polizeigeseze. 101. folgg. S.
VI. Stük: Eine Anweisung auf die Stadrenten zu Zwikau. 107. folgg. S.
VII. Stük: Urkunden aus dem Pais de Vaud. 111. folgg. S.
VIII. Stük: Nachricht von einigen derer von Monro oder Munro. 120. folgg. S.
VIIII. Stük: Butterbriefe für Sachsen. 130. folgg. S.
X. Stük: Jährlicher Beruf evangelischer Pfarrer im Bisthume Bamberg. 140. folg. S.
XI. Stük: Alte Formularbücher. 142. folgg. S.

I. Stük.

I. Stük
Brandenburgs und Baierns wechselsweiser Einflus
bei Gelegenheit
des gedoppelten Namensfests
Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht
des löblichst regirenden Landesfürsten und Herrn,
Herrn
Friederich Christians,
Markgrafen zu Brandenburg, Herzogs in Preusen ꝛc.
in Dero Gymnasium zum Hof
den 14. März 1764. vorgestelt.

Jüngst erschienene Friederichstag wird Ihnen, nach Geburt, Stand und Würden Höchst- Hoch- und Werthgeschäzte Anwesende, ohne Zweifel die Glükseligkeit zu Gemüthe geführet haben, welche unter den Durch-

lauchtigsten **Friederichen** den brandenburgischen Landen angedieen sind und noch bis auf den heutigen Tag durch des Höchsten Fürsorge angedeien. Bevorstehender Freitag glänzet mit dem Namen **Christian**, und erinnert uns nicht minder der Fürsten, welche an dem brandenburgischen Olymp als Sterne erster Gröse geleuchtet, und ihren Zepter mit algemeinem Beifalle geführet.

Welch einen Eindruk mus es nun nicht in unsere Gemüther machen, da beide angeneme Namen in unserm würdigsten Regenten vereiniget sind? Es ist auch kein blindes ungefähr, daß sie beide in einen Monat kurz hinter einander fallen. Unsere Freude, den besten Fürsten in guten Umständen zu wissen, wird dadurch verdoppelt. Und wie kan es anders sein, da sie uns unter dessen weisen und sanften Regirung zum ersten Male gegönnet wird, weil Höchstdieselben vor dem Jahre von dem erledigten Fürstenthrone noch nicht Besiz genommen hatten? Wer von Ihnen, Hochgeneigteste Gönner, entzühet sich daher heute, da wir einiger masen zwischen den Namen unsers löblichsten Landesvaters mitten innen stehen, daß er nicht seine Hände in die unsrigen schlage, und mit vereinigten Herzen zu dem flehe, der unsere Wünsche erfüllen kan, die wir zum ersten Male für einen Prinzen thun, dessen ungeheuchelte Gottesfurcht und ihm eigenthümliche Gnade dem

durch

durch den vieljährigen Krieg mitgenommenen Lande bald wieder aufhelfen kan? Wer unter Ihnen danket ihm nicht, daß er noch in seinem Amte stehe? Ich selbst gehöre mit darunter. Ein jeder wohnet nun unter seinem Dache in stolzer Ruhe und Sicherheit. Wem lieget also nicht daran, daß der Geist der Weisheit immer mit unserm Fürsten sei, der ihm ferner heilsame Anschläge zum besten der seinigen einflöse? So haben noch unsere Enkel die Früchte zu genüssen, in welchen sich die Klugheit eines vortreflichen **Friederich Christians** äusert.

Mir besonders eine neue Probe meines nun über neun und zwanzig Jahre dargethanen Diensteifers gegen das erhabene königliche kur- und fürstliche Haus Brandenburg heute an den Tag zu legen bietet mir die neuerlich errichtete kurfürstliche baierische Akademie der Wissenschaften dar. Derselben freier Trieb war es, vom 6. Tage leztverflossenen Hornungs mir die Erwälung meiner zu ihrem Mitgliede zu vermelden, und durch eine hohe Hand, welche weder Tag noch Nacht ermüdet, für die Aufname und Flor unsers Hofs zu wachen und zu arbeiten, einhändigen zu lassen, zum Zeugnis dessen solchen hohen Gönner aus dieser ansehnlichen und vornemen Geselschaft aufzuruffen nach dessen gegen mich so oft an den Tag gelegten Gnade im geringsten mich nicht scheuen darf.

Hiedurch aber wird mir auferlegt, zu Aufheiterung der baierischen Geschichte, so viel sich nur wil entdeken lassen, nachzuforschen. Erkennet nun eine preiswürdige kurbaierische Akademie der Wissenschaften in dem XLIII. §. ihrer wolbedächtlich abgefasten Geseze, daß „Alle Sachen, die mit den Geschichten der Deutschen, ins besondere der baierischen Nation und mit der Weltweisheit überhaupt, eine nüzliche Verbindung haben, Gegenstände der geselschaftlichen Beschäftigungen sein„; so mus in der Gegend des bojischen Parnasses noch manches Stüke Feld übrig sein, das noch nicht genug bearbeitet worden, als der Bojen Ruhm erheischet.

Bin ich nun durch höchsten Wink vor anderthalben Jahren abgehalten worden, einem günstigen und vortheilhaften Berusse an das berühmte Gymnasium Poeticum in dem weltbekanten Regensburg Folge zu leisten, wozu ich mich schon gänzlich angeschiket, auch zu dem Abzuge alles auf das beste veranstaltet war, welches mir den Eingang in Baiern eröfnet hätte; so mus es sich nun wider mein vermuthen zutragen, daß ich auser dessen Grenzen an seinen Begebenheiten Antheil nemen sol. Mein Geburtsort das nun durch viele hartnäkige Kriege und blutige Schlachten mehr als zu bekante Kesselsdorf hat mich durch seine Nähe an der kursächsischen Residenzstad Dresden in

diesen Sammelplaz alles schönen von zarter Kindheit an geloket, wo ich oft ein Zeuge der besten Kinderzucht in dem königlichen Hause eines **Augusts** des sanftmüthigen gewesen. Was Wunder, daß aus demselben vor sibenzehen Jahren eine Durchlauchtigste **Marie Anne** in das glänzende München übergeführet worden! Beglüktes Sachsen, welchem dafür eine Durchlauchtigste **Marie Antonie** zu Theil geworden, die sich mit ihrem Durchlauchtigsten **Friederich Christian**, aber nur zu kurz, um die Wette beeifert, wie in allen königlichen Eigenschaften, so in Gnade gegen die Musen vielen ihres Standes und Geschlechts es vorzuthun. Die daher in mir erwekte tiefste Ehrfurcht gegen den würdigsten Kurerben eines unsterblichen Kaiser **Karls** des sibenden an den Tag zu legen, fehlte mir Gelegenheit. Diese beut mir nun eine von einem weisen Beherscher Kurbaierns dem Durchlauchtigsten **Maximilian Joseph** vor einigen Jahren huldreichst gestiftete Akademie der Wissenschaften dar. So unerwartet nun dieser unverdrossenen Geselschaft beliebet, mich unter ihre auswärtige Mitglieder zu zälen; so mehr wächset meine Verbindlichkeit, zu der nächst bevorstehenden Geburtstagsfeier Baierns **Salomons** unterthänigste Wünsche beizutragen.

Solches erheischet selbst die Pflicht, die ich dem Durchlauchtigsten Hause Brandenburg

gelobet habe. Wem ist die genaue Freundschaft unbewust, welche zwischen beiden hohen Häusern zum dauerhaften Wole beiderseits Landen obwaltet? Verliere ich nun nie aus meinen Augen das Ziel meiner Beobachtungen die Gerechtsame meiner gnädigsten Beherscher, so oft ich auch über die Grenzen ihrer beglükten Lande hinüber sehe; so komme ich denselben nur desto näher, je öfterer ich baierische Lande betrete. Diese stosen so nahe an die Fürstenthümer des Burggrafthums Nürnberg oberhalb und unterhalb des Gebirges, daß die Käntnis des einen die Beschaffenheit des andern veroffenbaret.

Dürfte nun wol unter Ihnen, Hochgelehrteste Herren, so leicht keiner zu finden sein, der mir darinnen seinen Beifal versagte; so kenne ich Sie doch auch als solche, welche gern sehen, daß die mir anvertraute Jugend bei Zeiten zur genauen Käntnis ihres Vaterlandes angeführet werde. Der Quel aber ist zu ergiebig, als daß er sich auf ein Mal erschöpfen lasse. Jener reizbare Geschichtschreiber des alten Roms L. Annäus Florus bekennet in seinem Auszuge römischer Geschichte von sich, „daß „er darinnen wie der Verfertiger einer Land„karte verfahren, welcher auf einer kleinen Ta„fel weitläuftige Länder vorstelle.„ Eben so werde ich es machen müssen, da die Zeit, welche der gleichen Zusammenkünften gewidmet, kaum

so viel verstattet, daß ich nur die vornemsten Stüke anzeige, deren Ausarbeitung eine oben gerühmte Akademie sich von mir versprechen möge, so der Herr Leben und Gesundheit verleihet, und es höchsten Orts verstattet wird. So können genaue Ausführungen mit sichersten Urkunden bewähret in Zukunft in dem angefangenen Tagebuche derselben, welches von mir in den liebreicheſten Ausdrükungen eines würdigsten Direktors verlanget worden, erscheinen, dessen dieses ein geringer Vorläufer und Erstling ist.

Verflüssen nun aber eben hundert Jahre, daß ein Schuzgot der Musen ein glorwürdigster **Christian Ernst** seinen Namen durch mildeste Stiftung eines Christianerneſtinums in seiner hochfürstlichen Residenz verewiget, und ihm als ein unverbrüchliches Geseze die unausgesezte Treibung der Geschichte, vor allen der einheimischen, vorgeschrieben; so hoffe, durch Fortsezung des angefangenen dessen belorberte Asche auch wieder heut mit frischen Blumen zu bestreuen, der ich dessen weise Befehle auch auf diese allerälteste Pflanzschule dessen zurükgelassenen Fürstenthums anwende.

Wer nur ein Mal die Eintheilung des Deutschen Reichs in zehen Kreise begriffen, dem kan nicht unbekant sein, daß Baiern und Franken mit einander grenzen. Schon dieses erzeu-

get unzäliche Handlungen, die gegen einander einen grosen Einflus haben, je untrüglicher es ist, daß das gute Verständnis der Nachbarn einen beträchtlichen Theil ihrer beiderseitigen Zufriedenheit und dauerhaften Wolstandes ausmachet.

Aber selbst die brandenburgfränkischen Lande erinnern uns Baierns. Wem unter uns ist Baiersdorf so gar unbekant? Und wie weit ist es von der Oberpfalz entfernet? Wer weis aber auch nicht, daß solche eigenthümlich ein Stük von Baiern sei? Doch was haben wir erst so weit zu gehen? Wir können es um ein siben Meilen näher haben. Wohin sind alle unsere Augen gerichtet? Gehen sie nicht auf das Auge des Landes, auf den Mittelpunkt aller unserer Unternemungen, welcher des grosen Vorzugs vor andern Oertern des Landes genüsset, das er alle Zeit das Angesicht seines Titus vor sich hat. Sie, Hochgeschäzte Anwesende, merken von selbst, daß ich Baireut meine. Die Herschaft, welche schon in den ältesten Zeiten davon abhieng, erstrekte sich auch über Weidenberg. In Ansehung dessen reichte sie bis nach Baiern. Dieser Name aber lässet sich noch in Baireut bliken. Baiern müssen es also gewesen sein, welche die Waldung dieser Gegend, die sich von dem benachbarten Fichtelberge dahin erstreket, ausgereutet. Baiern müssen es gewesen sein, welche diese Gegend angebauet haben.

haben. Der bekante Schriftsteller 1.) baierischer Sachen hat sich daher berechtiget gefunden, obgenanten Ort nach der Sprache, in der er ursprünglich geschrieben, *Boiorum nouale* zu schreiben. Die ältesten römischen Schriftsteller machen die Bojen an so vielen Orten sichtbar, daß die neuern darüber ganz irre werden. Man trift sie in den entfernten Alpen an; und doch erhält noch Böhmen ihr Andenken nach so vielen Jahrhunderten, als welches der Bojen Heimat anzeiget, dem die kanzelleimäsige Schreibart Böheim noch nahe kommet. Wie sich nun aber ihre öftern Züge und Wanderungen hiedurch offenbaren; so können sie auch Baiersdorf und Baireut betroffen haben, in sonderheit etwan, da sie von den Markomannen unter Marobods Anführung verdrungen worden. Ist dieses für diese Oerter zu alt; wer weis, ob nicht etwan unter **Heinrichen** dem Löwen die Baiern sich in solche Gegend verbreitet, und ihre überflüssige Manschaft sich dahin gezogen. Denn, wer da weis, daß unter diesem Fürsten die baierische Macht am höchsten gestiegen, aber auch am meisten gefallen, dem wird begreiflich werden, wie Baiern sich dahin ausbreiten können. 2.)

1.) Aventin in den Jahrbüchern der Bojen I. B. VI. Kap. 26. Abschn.

2.) An der Wahrheit dessen wird so weiter Niemand etwas auszusezen haben, nachdem ein grundgelehrter Pfeffel in des I. Bandes I. Th. der Ab-

Andechs, Diessen und andere Oerter, von denen sich die alten Herzoge von Meran geschrieben, als die in Baiern liegen; beweisen genug, daß diese Herren in Baiern ansässig gewesen. 3.) Da nun **Elisabet** eine Prinzessin aus diesem begüterten herzoglichen Hause durch Vermälung mit Burggraf **Friederichen** schon in der Mitten des dreizehenden Jahrhunderts nach Christi Geburt Baireut an die Durchlauchtigsten Burggrafen zu Nürnberg Hohenzollerischen Geschlechts gebracht; 4.) reichete dieses schon keinen geringen Stof von den Begebenheiten Frankens und Baierns zu handeln, so man seinen Muthmasungen freien Lauf lassen wolte.

Wir können es aber näher und sicherer haben. Es ist noch eine Urkunde von dem Jahre 1261. übrig, in welcher hochgedachter Burggraf die oberste Stelle unter den weltlichen Zeugen hat. Sie dienet zu einem untrüglichen Zeugnisse, welches Zutrauen Herzog **Heinrich** in

handlungen der Churbaierischen Akademie 151. folgg. S. und im II. Band. I. Th. 183. folgg. S. sie wider alle Anfälle in Sicherheit gestellet hat.

3.) Wer es aber genauer zu beweisen verlanget, dem werden schon meine Sichere Nachrichten von Brandenburgkulmbach II. Th. I. Hauptst. 26. §. 84. folgg. S. Genüge thun.

4.) Welches auch schon aus nur genanten Werkes 56. §. 132. folg. S. erhellet.

in Baiern, denn von ihm schreibet sie sich her, in die Person des Burggrafen gesezet, und, da sie zu Passau ausgefertiget worden, erhellet, daß diese beide Herren da mals beisammen gewesen. Weit mehr Zeugen aber haben auf unsere Tage von der Freundschaft gedauert, welche zwischen jenes ältern Herrn Bruder Herzog **Ludwigen** in Baiern und jenen Herrn Burggrafen obgewaltet. Kurfürst **Werner** zu Mainz und Herzog **Ludwig** in Baiern geriethen wegen einiger Güter in Irrung. Sie aus ein ander zu sezen wurde unser Durchlauchtigster Burggraf zum Obman aufgestellet. Die deshalben ausgestelte Urkunde ist von dem Jahre 1260. Nur namhaft gemachter Herzog verwaltete die Vormundschaft über den römischkaiserlichen Prinzen **Konrad** oder **Konradinen** König in Jerusalem und Sicilien wie auch Herzog in Schwaben. Diesem nun und seinem Hause erwiesene mannichfaltige und wichtige Dienste zu belohnen beliehe Herzog **Heinrich** im Jahre 1265. den Burggrafen mit der Gerichtsbarkeit über das Benediktinerkloster Mönchsteinach, welches noch in markgräflichbrandenburgischen Handen ist. Nicht minder dienet zum Beweise eines vertrauten Umgangs hochgedachter Prinzen der Brief, durch welchen eben bezielter Herzog als Reichsverweser im Jahre 1266. zu Nürnberg Konrad Stromaiern mit dem Försteramte beliehen. Dazu dienen aber auch

auch noch andere Briefe, so hie der Ort wäre, sie hervor zu langen. Den kan ich aber nicht unangezeigt lassen, welcher im Jahre 1267. zu Kadolzburg einem burggräflichen Orte im Unterlande ausgefertiget worden, Kraft dessen Herzog **Ludwig** als Reichsverweser die älteste Frau Tochter des Burggrafen **Marien** vermälte Gräfin von Oettingen mit dem Burgafthume Nürnberg und übrigen Reichslehen, so deren Herr Vater ohne eheliche mänliche Leibeserben abgienge, beliehen. Da nun auch der glükselige Burggraf einer von den geheimen Räthen des obgemeldeten Königs **Konrads** gewesen; so ist leicht zu ermessen, wie oft derselbe mit viel Mals gerühmten Herzog **Ludwigen** in Baiern als dessen Vormunde in vertrauliche Berathschlagung wird getreten sein. Hiedurch aber ward ihre Freundschaft nur desto standhafter.

Da sie nun so viele Jahre durch ununterbrochen aufrichtig fortgesezet worden, und dieser vortreflichen Herren Durchlauchtigste Nachfolger Zeugen davon gewesen; wie hätte sie nicht auch unter diesen bestehen, ja noch mehr sich ausbreiten sollen, da sie gut eingewurzelt. Mich aber alles Beweises zu überheben, wil ich jenes Herzogs in Baiern jüngern Prinzen **Ludwigen** selbst reden lassen, welcher schon als römischer König sich über des Burggrafen Prinzen **Friederichen** in der im Jahre 1323.

diesem

diesem zugestelten Urkunde sich also vernemen lässet: „Quod pensatis fidelibus et deuotis „obsequiis nobis et sacro jmperio per Nobi-„lem virum FRIDERICVM Burchgrauium de „*Nurenberg* fidelem nostrum dilectum hacte-„nus inpensis et in futurum non minus fide-„liter inpendendis maxime quod in die „dimicacionis et belli pro ipsius sacri jmperii „ac nostris summis honoribus per nos ha-„biti cum FRIDERICO duce *Austrie* ipse „miles strennuus et adiutor de multa comi-„tiua extitit illo die.„ Dieses Zeugnis, daß er in München ausgestellet, trug er kein Bedenken, in der Hauptstad des römischen Reichs Rom, als er nach der Sitte jener Zeit in Begleitung des Herrn Burggrafen zum römischen Kaiser gekrönet worden, von Wort zu Wort zu wiederholen, und noch dazu den Eingang also zu machen: „Spectabili viro FRIDERICO „Burchgrauio de *Nurenberch* suo et jmpe-„rij fideli dilecto graciam suam et omne „bonum. Sincere tue deuocionis fides, „quam more progenitorum tuorum sacro „geris jmperio per experientiam operis se-„pius approbata, nec non grata et fructuo-„sa tue strennuitatis obsequia, que nobis „per actus bellicos sana consilia et alia tue „virtutis opera a retroactis inpendisti tem-„poribus *cet*.„ Da nun dieses den 12. Februar im Jahre 1328. niedergeschrieben worden; so erachtete doch der löbliche Kaiser nicht genug,

genug, daß er es nicht acht Tage hernach in eben der Stad durch diese Worte mit angehängter goldener Bulle und Monogramma noch ein Mal alſo ausdrukte: „Spectabili viro FRIDERI-„CO Burchgrauio de *Nurenberg* Secretario „ſuo et jmperii fideli dilecto graciam ſuam et „omne bonum Licet multis modis nobis et „alijs Romanorum Jmperatoribus et Regibus „tuis obſequijs gratus fueris, quorum non „indigne premium meruiſti, ſpecialiter ta-„men propter actus tuos bellicos, quibus „lateri noſtro jugiter aſtitiſti, maxime quod „in die dimicacionis et belli pro ſacri jmperij „ac noſtris ſummis honoribus per nos habiti „cum FRIDERICO duce *Auſtrie* miles ſtren-„nuus adiutor et victor illo die de milicia tua „comitiua fuiſti, tibi deberet retribucio me-„riti ſpecialis. Hinc eſt, quod premiſſorum „conſideracione et ob ſinceritatis tue fidei „ſeruate conſtanter jmperio reſpectum, a „qua nullo caſu vel cauſa aliquatenus exci-„diſti. Volentes ad ampliorem predictorum „affectum et effectum gratis noſtris munifi-„cencijs te vocare et aliqualem tibi premiſ-„ſorum facere recompenſam *cet*.„ Es ſie-het aber dieſes auf die Schlacht, welche in dem Jahre 1322. den 28. September unweit Mühl-dorf in Baiern gewonnen worden. Die Walfürſten des heiligen römiſchen Reichs hat-ten ſich getrennet. Ein Theil, worunter ſelbſt **Ludwigs** älterer Herr Bruder **Rudolph**

Pfalzgraf

Pfalzgraf beim Rein war, hatten Herzog **Friederichen** von Oesterreich den schönen zugenant erwälet; der andre aber Herzog **Ludwigen.** Nun solte das Schwert die zweispaltige Wal entscheiden. Den Baiern wurde von den Oesterreichern hart zugesezet. Zu grosem Glüke, daß sich Burggraf **Friederich** in den Hinterhalt gestellet. Sein Vorhaben zu verbergen führte er eine österreichische Fahne. Als er nun hervorrukte, hatte es das Ansehen, es eile Herzog **Leopold** zum Beistande herzu. Man lies ihn also auf sich loskommen. Das Blat wendete sich. Der meiste Adel wurde gefangen, und selbst **Friederich** der schöne gerieth in des Feindes Gewalt, es sei nun, daß ein fränkischer von Adel Albrecht Rindsmaul solchen gefangen genommen, oder, daß der kluge Burggraf, wie einige Schriftsteller wissen wollen, selbst diesen wichtigen Fang gethan habe.

Erwäget man die Wichtigkeit dieser Begebenheit; so ist leicht zu ermessen, wie Kaiser **Ludwig** keine Gelegenheit wird vorbei gelassen haben, seine Dankbarkeit darzuthun, als der des Burggrafen wol ausgedachten Tapferkeit die Bevestigung seines kaiserlichen Throns grösten Theils zu danken. 5.) Unsere Stad Hof war

5.) Alles dieses habe ich nachher genauer ausgeführet, mit vielen Urkunden beleget, und die dabei

war nicht das einzige, damit der dankbare Kaiser den um ihn unendlich verdienten Burggraf in obangezogenen dreien Briefen belohnte. So gar dessen Prinzessin Tochter **Annen** lies er solches entgelten, als der und ihrem Gemale Graf **Emichen** von Nassau er die Burg Kammerstein und die Hofmark Schwabach, welche nachher selbst unter die Botmässigkeit des Durchlauchtigsten Hauses Brandenburg gekommen, wie auch Altdorf und Heroldsberg nun mehr nürnbergische Oerter im Jahre 1329. aufs neue verpfändet.

Ich sehe mich aber wegen verflossener Zeit genöthiget, die baierischen Begebenheiten, welche Kurfürst **Friederichen** den ersten zu Brandenburg beschäftiget, dieses Mal auf die Seite zu stellen, da dieselben so zu weitläuftig, als daß sie hie könten nach Würden abgehandelt werden. Zu dem so ist bei nahe noch das wichtigste Stük meines Vorhabens zurük.

Ehen sind das dauerhafteste Band der sterblichen. Dieses ist zwischen den Durchlauchtigsten Herzogen in Baiern, die zu gleich Pfalzgrafen beim Rein waren, und den Durchlauchtigsten Burggrafen zu Nürnberg und

vorgefallenen Fehltrite der Schriftsteller entdeket, so daß es vor kurzem an unsere kurbaierische Akademie zum Druke eingesendet werden können.

und Markgrafen zu Brandenburg mehr als ein Mal geknüpfet worden.

Pfalzgraf **Ruprecht**, welcher endlich die römische Kaiserkrone erhielt, vermälte sich mit Kurfürst **Friederichs** des ersten zu Brandenburg ältesten Frau Schwester **Elisabeten** im Jahre 1374. Diese erkennet noch das ganze kur- und fürstliche Haus **Pfalz** für ihre gesegnete Stammutter, eben so wie das ganze königliche, kur- und fürstliche Haus Brandenburg **Friederichs** Herzogs in Baiern Tochter gleiches Namens, welche des hochgedachten Kurfürsten Gemalin war. Dagegen nam sich **Ludwig** mit dem Zunamen der buklichte Herzog in Baiern nur gemeldeten Kurfürsten Prinzessin Tochter **Margareten** zur Gemalin, welche den 6. Jul im Jahre 1465. verstorben.

Das Vorgeben einiger Schriftsteller, ob solle eben genanten Kurfürsten Stiefmutter die Prinzessin **Jngelburg**, eine Tochter **Ludwigs** des römers obgerühmten Kaiser **Ludwigs** Sohnes, geworden sein, wil sich nicht bestärken lassen, 6.) da sich noch kein Kind von ihm bliken

6.) Welches ich schon in den Sichern Nachrichten III. Th. I. Hauptst. 3. §. 7. folg. S. bemerket.

ken lässet; wol aber, daß dessen älterer Herr Bruder **Steffan** mit der Fibel Herrn Burggraf **Johansens** zu Nůrnberg Tochter **Margareten** zu seiner ehelichen Wirthin, wie sie zu der Zeit hiesen, genommen habe.

Zu Friedberg am Montage vor unser lieben Frauentag, als sie geboren wurde, als man zälete nach Christi Geburt vierzehenhundert und im sechs und funfzigsten Jahre wurde beredet, daß **Friederich** Markgraf zu Brandenburg des heiligen römischen Reichs Erzkamerer und Burggrafe zu Nůrnberg der ältere seine eheliche jüngere Tochter mit Namen **Margareten** Herzogen **Sigmunden** Herrn **Albrechts** Pfalzgrafen bei Rein Herzogen in Baiern und Grafen zu Vohburg ehelichem Sone verehelichen, hochgedachter Markgraf **Friederich** aber dieselbe seine Tochter in seinem Hause, bis sie sibenzehen Jahre alt würde, behaben, und, so das sibenzehente Jahr vergangen, so solle er sie Herzog **Sigmunden** in dem achtzehenten Jahre zulegen und antworten gen Můnchen. Ich habe aber eine ganze Menge Schriften 7.) in meinem Verschlusse, die bis gegen das Ende des 1466. Jahres reichen, und die Ursachen entdeken, warum sich die ganze Sache zerschlagen, welches um

7.) Welche nunmehr in richtiger Verbindung unter den Abhandlungen der kurbaierischen Akademie im II. Bande I. Th. 139. folgg. S. anzutreffen sind.

um so angenemer zu wissen ist, je ein tieferes stilleschweigen bei den gemeinen Schriftstellern hievon ist. Hiedurch aber erfolgte noch bei Lebzeiten Herzog **Sigmunds**, als welcher erst im Jahre 1501. den Weg alles Fleisches gegangen, daß seine verlobte an einen andern nämlich Herzog **Heinrichen** zu Braunsweig und Lüneburg und endlich an Herzog **Bogislaven** in Pommern vermälet worden. 8.)

Was nun nicht zur Wirklichkeit gedieen war, das erfolgte mit dieser Prinzessin nächsten Mumen, nämlich ihres Herrn Vaters Kurfürst **Friederichs** des zweiten Herrn Bruder und Nachfolger in der Kur Markgraf **Albrechts** des deutschen Achilles Tochter. Es wollen zwar einige Schriftsteller, solche sei dessen Prinzessin **Margarete** gewesen, welche schon in dem vierten Jahre ihrer zarten Jugend an Hn. **Kasparn** Pfalzgrafen bei Rein, Herzogen in Baiern und Grafen zu Veldenz versprochen worden. Weil sie aber nach solchem Verlöbnisse in eine schwere Krankheit verfallen, und gar nicht wieder genesen können; sei sie dem geistlichen Stande gewidmet, und in das Kloster Klarenordens zum Hof gethan worden. Allein da sich unter etliche hundert Blättern, die ich aus dem hoch-

8.) Welches der Gegenstand der gleich folgenden Abhandlung ist.

fürstlich brandenburgkulmbachischen und onolzbachischen reichem Vorrathe viele Jahre durch zusammen getrieben, nicht das geringste ausspüren lassen; so besorge, daß man nur ein Mal daran gedacht, daß viel mehr zwei Begebenheiten unter einander geworfen worden, nämlich die mit vorher genanten **Margareten** und **Sigmunden**, und die, welche sich gleich zeigen wird, das ich in meiner weitläuftigen Lebensgeschichte obgedachter höfischen Klosterfrau und nachmaligen Aebtissin daselbst, in welchem Stande sie auch im Jahre 1509. Todes verfahren, deutlich dargethan habe. Davon aber besize einen starken Stos, welche die Vermälung ihrer Frau Schwester der Prinzessin **Amelei** mit kurz vorher genantem Pfalzgraf **Kasparn** betreffen. Und eben so viele Nachrichten habe ich, welche die Irrungen entdeken, die nach des Pfalzgrafen Tode, der sich schon in dem dritten Jahre ihrer Ehe, das ist im Jahre 1481. mit ihren Schwiegerältern vorgefallen, worüber sie endlich selbst noch in diesem Jahre den 3. September ihren Geist aufgegeben.

Die Verbündung nun, welche obgedachter Massen mit Pfalzgraf **Sigmunden** misrathen, glükte mit dessen Herrn Bruder **Albrechts** Prinzessin Tochter **Susannen** und Markgraf **Kasimirn** ältesten regirenden Herrn der brandenburgfränkischen Lande so, wie dieses ältesten

testen Prinzessin Tochter **Marien** mit Kurfürst **Friederichen** von der Pfalz, aus deren zalreichen Nachkommenschaft durch Annemung der böhmischen Krone **Friederich** der fünfte sich und dem ganzen Deutschlande unbeschreibliche Nachwehen, an die uns der dreisigjährige Krieg noch diese Stunde erinnert, zugezogen, die aber endlich durch Kurfürst **Karls** Ableben im Jahre 1685. ohne Hinterlassung eines Leibeserbens ausgegangen.

Solches alles hat aber dennoch die Freundschaft beider Durchlauchtigsten und mächtigsten Häuser so wenig aufgehoben, daß sie nicht viel mehr bis auf den heutigen Tag glüklich bestehe und noch genauer errichtet worden. Dieses zu beweisen überhebet mich jeder, der nur etliche und zwanzig Jahre in Gedanken zurüke gehet. Wie genau waren Ihro römischkaiserliche Majestät **Karl** der sibente Kurfürst in Baiern glorwürdigsten Andenkens mit Ihro königlichen Majestät in Preusen **Friederichen** dem grosen verbunden? Trennete sie ein frühzeitiger Tod des erstern; so trat der einzige und würdigste Erbe der väterlichen erhabenen Eigenschaften Ihro kurfürstliche Durchlaucht **Maximilian Joseph** so gleich wieder ein. Kan nun Ihnen, Hochgeschäzte Anwesende, nicht unbekant sein, welche betrübte Folgen die einige Mal zwischen beiderseits Landen ausgebrochenen Zwistigkeiten

gehabt, je näher unsere Gegenden die baierischen berühren; so werden sie desto brünstiger den HErrn aller Herren anflehen, daß er die Durchlauchtigsten Beherscher derselben bei solchen friedlichen Gesinnungen erhalten, als sie es jeder Zeit ihren weitläuftigen Staten zuträglich erachtet. Dem nach bestehet selbst in der Gewährung dessen ein Stük unserer Wünsche, welche die Pflicht bei dem gedoppelten Namensfeste unsers liebenswürdigsten Regenten Markgraf **Friederich Christians** erheischet. Wir entfernen uns auch nicht von diesem Zweke, wenn wir zu gleich für dessen erhabensten Freund und vertrautesten Nachbar Gelübde thun. Denn der nächst bevorstehende 28. Tag dieses Monats, darinnen wir stehen, war vor siben und dreisig Jahren der gesegnete Tag, an welchem Baierns **Apollo** von einer tugendhaften **Marien Amalien** an des Tages Licht gebracht wurde. Wie weit aber wird sich das Reich der Wissenschaften ausbreiten, so das beglükte München seines besten Landesvaters Geburtstag bei dessen dauerhaftesten Gesundheit und ruhigen Regirung noch oft feierlichst begehet?

II. Stük.

II. Stük.

Herzog Heinrichs zu Braunsweig und Lüneburg Vermälung mit Margareten Kurfürst Friederichs des zweiten zu Brandenburg Prinzessin.

Inhalt.

§. 1. Welches der Prinzessin Umstände bis auf die sich zerschlagende Heirat mit dem Herzoge Sigmunden in Baiern?

§. 2. Was sie nachher für andere Heiraten gehabt?

§. 3. Wie mit Heinrichen zu Braunsweig eine Heirat verabredet worden?

§. 4. Auf was für Bedingnisse die Heirat zu Stande gekommen?

§. 5. Wer der Bräutigam nicht gewesen?

§. 6. Wer es gewesen?

§. 7. Wie lang die Ehe gedauert?

§. 8. Welche Vermälung nach derselben erfolget?

§. 1.

Ich habe mir anderwärts 1.) alle Mühe gegeben, von Kurfürst **Friederichs** des zweiten zu Brandenburg Prinzessin **Margareten** Ursprunge, 2.) Geschwister, 3.) Geburt, 4.) Alter, 5.) Verlobung 6.) ins Steken gerathenden 7.) und endlich gar zerrinnenden Heirat 8.) mit Herzog **Sigmunden** in Baiern Nachrichten aufzutreiben, so wenig Vorgänger ich darinnen gehabt. Hiedurch bin ich überhoben, die Sache von neuem wieder vorzunemen.

§. 2.

1.) Welches zu dem zweiten Bande der Abhandlungen der Churfürstlichbaierischen Akademie der Wissenschaften einzuschiken mir auferleget worden. Nun ist es auch, seit dem ich dieses geschrieben, in desselben II. Th. 139. folgg. S. anzutreffen.

2.) Nach dem 1. §. der Nachricht, auf die ich in voriger 1. Anmerkung gezielet, 141. S. die ich daselbst von einer vorgewesenen Heirat Sigmunds Pfalzgrafen beim Rein und Herzogen in Ober- und Niederbaiern mit Margareten Kurfürst Friederichs des zweiten zu Brandenburg Prinzessin gegeben.

3. Nach dem 2. §. daselbst 142. folgg. S. wie auch in dem 3. §. 145. folg. S.

4.) Nach dem 3. §. eben da 144. folgg. S.

5.) Nach dem 3. §. alda 144. folgg. S.

6.) Nach dem 5. §. 147. folgg. S.

7.) Nach dem 6. folgg. §. 151. folgg. S.

8.) Nach dem 15. §. 180. folg. S.

§. 2.

Unter dessen, als jene Heirat erschweret wurde, thaten sich andere Gelegenheiten für die Prinzessin hervor. Markgraf **Albrecht** der deutsche Achilles ihres Herrn Vaters Bruder war gleich vom Anfange dieser Heirat ein Unterhändler gewesen. 1.) An denselben lies der Herzog unter dem Namen zweier seiner vornemsten Bedienten 2.) den Vorschlag thun, die Prinzessin zu sich heraus aus der Mark nach Franken kommen zu lassen, wo er sie besehen und das Geschäfte zur Endschaft bringen könte, weil er selbst in die Mark zu reiten jezt durch allerhand Geschäfte gehindert würde. Der Markgraf lies solches an den Kurfürsten gelangen. 3.) Zu gleich überschikte er zwei abgefaste Schreiben, welche der Kurfürst, nach dem seine Gesinnung wäre, an den Markgrafen könte zurük gehen lassen. Das leztere, welches der Kurfürst beliebte, 4.) führet die Ueberschrift:

> Die ander maynung ob ir den heyrat nicht fur sich wolt lassen geen, das ir vns auf ewer verbessern also schreibet.

1.) Welches aus dem 5. §. oft angezogener Nachricht 147. folgg. S. erhellet.

2.) Deren Schreiben an den Markgrafen in dem 7. §. derselben Nachricht 153. folgg. S. mitgetheilet worden.

3.) Welches sich eben daselbst zeiget.

4.) Und dieses gleich darauf in dem 8. §. 158. folg. S.

Das erstere aber diese:

Vnnser ratslag auf ewer liebe verbessern wie vnns ewer liebe der heyrat halb antwurten solt, wo ewer liebe die heyrat gesellig wer, das ir vnns dan also antwurtet.

Diesen Ratschlag nun hie bekant zu machen, ist die beste Gelegenheit. Er lautet also:

Lieber bruder Ewer schreiben den heyrat zu Beyrn vnd vnnser tochter antreffend haben wir gelesen, vnd zweyfelt vnns nicht ir wisset das sich vnnser tochter wol sehen lest vnd nachdem sich von Vngern vnd Boln als ir wist, auch von andern an vnns gelangt vnnser tochter halben solten wir die nachschicken, auch gein 5.) francken, wird nichts doraus vnd vnns dieselben heyrat dadurch verslagen vnd vnnser tochter versaczt werden, wer vnns nicht gemaynt vnd brecht nicht freuntschaft Wollen aber ewer liebe vnd hertzog **Sigmund** vnser tochter sehen, so kan jme ewer liebe von euch in acht tagen wol schier gein 6.) der welsenach 7.) bringen, do stet sein weg durch zu Berlin vnd

5. und 6.) Dafür ein jüngerer Schriftsteller Gegen geschrieben hätte. Ich habe in der 6. Anmerkung über den 11. §. des I. Hauptst. des VII. Th. meiner Br. Nachr. 35. S. solches dargethan.

7.) Ist Welsenak oder Wilsnak, von dem in der 2. Anmerkung über den 10. §. oben in dem 1. §. oft mals angezogener Nachricht von der baierischen Heirat 167. S.

vnd der ander weg aus fur tangermund 8.) an welchem der end einen ewer liebe genant beduncket, wollen wir vnns gern enthalten ader finden lassen. So geschicht das besehen an dem aus oder ein reyten vnuermerckt wo es jm gemaynt ist, das wolle ewer liebe bruderlich versteen Dann es vnser tochter nottorft erfordert rc.

Ist nun wol lezteres nicht von dem Kurfürsten wieder zurük gegangen; so würde doch sein Herr Bruder nie dergleichen Antwort zu ertheilen vorgeschlagen haben, so nicht was im Werke gewesen wäre. Denn da es damit die Absicht hatte, gegen den Herzog sich derselben zu bedienen; würde es bei diesem keinen Eindruk gemachet haben, so nur so vorgegeben worden, daß von Polen und Ungern eine Vermälung angetragen worden, so nichts dahinter gewesen wäre. Unter Fürsten lässet sich nicht so was nur vorgeben. Es kommet bald aus, und was würde der andere Theil dazu sagen, so man sich der gleichen gerühmet hätte? Ist nun wol noch nichts, so viel mir wissend, von der gleichen Antrage bekant geworden, oder ist noch nichts von Schriften

8.) Denn dieses war nach absterben Markgraf Friederichs des jüngern, der daselbst seinen Hof hatte, an dessen Hern Bruder den Kurfürsten gedieen. Solches zu beweisen dienet schon Helmreich in seinen Tangermünd. Jahrbüchern III. B. I. Kap. 4. §. und II. Kap. nach der küsterischen Ausgabe 37. folgg. S.

ten, welche deshalben gewechselt worden, an das Licht getreten; wer weis, was noch geschicht? Wer weis, veranlassen diese Blätter viel leicht sich genauer nach denselben umzusehen? **Albrechts** Name ist viel zu ehrwürdig, als daß Jemand denken solte, es wäre solches nur ein Statsgrif, der unter geringern vorgehet, deren viele sich eines Antrags einer Heirat rühmen, die der andere Theil sich noch nie in den Sin kommen lassen.

§. 3.

Kam nun diese Unterhandlung nicht zur Reife; so ereignete sich doch der gleichen mit Herzog **Heinrichen** zu Braunsweig und Lüneburg. Die Eheberedung lautet also:

> Item vnnser herr vnd vetter 1.) Marggrave **Albrecht** von Brandemburg Curfurste ꝛc. sol

1.) Der Verfertiger dieser Schrift nennet sich zu derselben Ende Johannes erczbischou zu Magdeburg. Sein Herr Vater war Steffan Pfalzgraf zu Simmern und Zweibrüken. Solches haben schon Paul Lenz in der Gesch. der Erzbischöffe zu Magdeburg, den Walther ans Licht gestellet, 55. §. 133. S. Merkel in Magdebnrgs Herrlichk. VIII. Kap. 173. S. und Sam. Lenz in der Diplom. Stifts- und Landeshist. von Magdeburg 146. §. 442. S. zur Genüge dargethan. Nun war Steffan der Stamvater des noch

sol erberben, dispensation = = in tercio
gradu,

blühenden pfälzischen Hauses ein Sohn des Kurfürsten von der Pfalz und nachmaligen Kaiser Ruprechts, den er mit Elisabeten Burggraf Friederichs des fünften zu Nürnberg Tochter erzeuget. Von dieser Vermälung aber habe ich schon in der Sichern Nachrichten von Brandenburgkulmbach III. Th. I. Hauptst. 19. §. 29. folg. S. Anzeige gethan, bis ich solches in einer besondern Abhandlung unter den Schriften der kurbaierischen Akademie d. W. genauer thun werde. Kaiser Ruprechts Vermälung und Kinder hat auch Oertel in einer besondern Schrift von diesem Kaiser Leipzig 1720. I. Kap. 1. folg. §. Da nun Kurfürst Friederich der erste zu Brandenburg ihr Herr Bruder, dessen Prinz Kurfürst Albrecht, von dem oben in der Schrift die Rede ist; so konte der Erzbischof diesen Vetter, und weiter unten 31. S. die Prinzessin Margarete seine Mume nennen, eben wie auch ihren Gemal Herzog Heinrichen 31. S. seinen Vetter. Solches desto leichter einzusehen, wil ich alles zusammen auf einem Täfelgen vorstellen:

"Friederich der fünfte
Burggraf zu Nürnberg.

Friederich der erste
Kurfürst zu Brandenburg.

Friederich der zweite
Kurfürst zu Brandenb.

Margarete vermält
an Herzog Heinrichen
zu Braunsweig.

Albrecht
Kurfürst zu Brandenb.

Elisabet vermält
an Kaiser Ruprechten Pfalzgrafen

Steffan Pfalzgraf.

Johann Erzbischof
zu Magdeburg.

Margarete vermält
an Landgraf Hermannen
in Hessen.

Margarete vermält
an Herzog Heinrichen zu
Braunsweig.

Heinrich der friedfertige
Herzog zu Braunsweig.

Es stand also Erzbischof Johann mit den beiden verlobten in gleicher Verwandschaft, und Kurfürst Albrecht war nur um eine Stuffe niedriger."

gradu,

gradu, ex utroque parente 2.) Item, er vnd die lannd süllen seiner Mümen geben czehen tusend guldein rinische vnd sol sie fertigen nach seinen eren Item dargegen sol jr Herzog **Heinrich** geben widerlegung czehen tusent guldin rinische vnd ein morgengabe nach seinen eren vnd jr das alles verweysen eegelt morgengabe vnd widerlegen, das sie von czehen guldin nutz vnd gelts einen habe mit sambt einem geseß do sie jr furstlich wesen haben mag Item wie es mit den fellen gehalden sol werden Nemlich stürb vnnser vetter Herczog **Heinrich** ehr, dann vnnser Mume, so sol vnnser Mume vff jr vermechtnus cziehen vnd sich der gebrauchen nach jrem verlußten doch das sie daruonn nicht versetze, verkauffe, oder vergebe außgenomen die morgengabe, sol sie bey des mannes leben oder nach seinem tod, mit zuhandeln haben, was sie wil, vnd nicht jn die erbfelle geczogen werden, die andern verweisunge sol vnnser vetter jr beider lebttage innhaben vnd alles das außrichten kost kleidung, das der frawen vnd den jren gebüret zuthun Stürb dann vnnser Mume vor jm, so sol er ein beyseß haben sein lebttag bey jrer verlassen habe vnd nach seinem tode gefallen vff jr beider erben die

2.) Dieser Ausdruk wird sich unten gegen das Ende des 6. §. aufklären.

die sie miteinander gehabt hetten Item verliessen sie nicht erben, so sol gleichwol Herczog Heinrich ein beysitz sein lebttag haben vnd nach seinem tode yedes gut gefallen, do es here komen ist, ongeuerde Item deßgleichen vberlebt vnnser Mume vnsern vettern vnd liesse nicht kinder mit einander so sol nach jrem abgangk gefallen yedes gut, do es here kommen ist, es wer dann sache, das sich vnnser Mume verheyrat vnd kinder verließ mit dem letzten mann dieselben kinder sullen jr leibczucht innbehalten solang biß man das von jr löset vmb das gelt das die muter daruff hat Wer aber sachen das sie mit vnserm vettern kinder verließ so sol sie jr lebttag beysitz haben wie uorstet vnd dornach vff beder kinder gefallen die sie mit einander gehabt hetten, es were dann sach das sie einen mann neme vnd mit demselben auch kinder hette, so solten igliche kinder erben das das von jrem vater herkommen were vnd das muterlich erbe, das der muter zu außstewr von jren frunden worden were oder das sie mit sparung, oder von kleinoten oder kleidern oder pettgewant erobert vnd das jr gebessert hette, sullen beyderley kinder gleich miteinander halten Item wann vnnser Mumen muter stürbe do got lang vor sey so soll sie alle verlassen farende habe nichts außgenomen gelt schuld kleinot

silbergeschirr hawßrat was sie verleßt, vff jr beide Töchter erben zu gleichen teilen ongeuerde Item er sol jr verweysen wie uor steet jn jar schirst nach seinem beyligen Dargegen sol jm der czehen tusent guldin beczahlung gescheen, das eyns mit dem andern zugee vnd ob sie jn der verweisunge jrrig würden, behalten wir vns leuterung darjnnen zuthunde .vnd wie wir es außsprechen werden sol es von beiden teilen gehalten vnd volczogen werden, von yedem wie es jn nach vnnser verleuterung berurt vnd das alles sullen sie beiderseit nach notturfft verschreiben vnd vergewissern. Abgerett durch vns **Johannsen** erczbischouen zu Magdeburg 2c. zu Trebin 3.) am Montag nach Martini Anno

3.) Trebin oder Trebbin ist ein Städgen in der Mittelmark Brandenburg im teltoischen Kreise 4. Meilen von Berlin gegen die Niederlausiz zu. Zum Ueberflusse bezühe ich mich auf Zeillers Beschreibung der Mark Brandenburg 115. S. Abels Pr. und Brandenb. R. und St. Geograph. I. Th. IIII. Kap. 12. §. 223. S. Herrn D. Büschings Erdbeschreib. III. Th. II. Band. 2869. S. die Neueste St. und Reisegeograph. VI. Band. VII. B. V. Kap. 1299. S. Denn dieses wird schon genug sein zu versichern, daß das Trebir in dem jungischen Vermischten I. Th. 302. S. derselbigen hochgelehrten Herausgeber nicht zu zurechnen sei.

no rc. lxxij° vnd haben disser zetteln gleichs lauts zwu machen, auß einander sneiden vnd yedem teil einen ubergeben lassen.

§. 4.

Nach Anleitung dessen wurde dieser Entwurf zu einem ordentlichen Heiratsbriefe gemachet:

Wir **Hainrich** von gotes gnaden zu Brunswig und Lunenburg Herzog Bekennen und thun offentlich mit disem briue fur vns vnd alle vnser erben kunt Als der Durchlauchtig vnd Hochgeborne furst vnser lieber Swager her **Albrecht** Marggraue zu Brandenburg rc. vnd wir durch den Erwirdigsten jn got vater vnsern besundern lieben hern vnd vatern hern **Johannsen** Erczbischouen zu Magdeburg primaten jn Germanien einer fruntschafft vnd heyrat beteidingt sind in laut eins receß des datum weyset rc. jnnhaldende das der genant vnser lieber Swager Marggraue **Albrecht** vns die Hochgeborne furstin frewlein **Margrethen** des Hochgebornnen fursten vnd seines bruders vnsers lieben Oheims Marggrauen **Friederichs** Curfursten rc. seliger und loblicher gedechtnus eeliche leipliche dochter jn die

die heyligen ee vermehelt vnd gegeben hat die wir auch zu dem sacrament der heyligen ee vertrewet vnd genomen haben zu der vns sein liebe zu heuratgut vnd eestewr x^{m} reinische gulden geben vnd sie doran mit zimlicher cleydunge gesmuck vnd gerede noch seiner furstenlichen ern vnd wirden so er vns die uberantwurten lesset versorgen sol welch obgenant sum x^{m} gulden vns auch von dem genanten vnsern lieben Swager Marggraue **Albrecht** fur sich vnd seine erben uff zyt vnd zyl noch laut des receß zubezalen notturfticklich vergewisert vnd verpurgt sind doran wir ein gut volkomen gnugen haben dagegen vns widerumb noch innhalt der außweisung des receß davon den obgedachter vnser lieber herr vnd vater von Magdeburg gemacht geburt das wir des vorgenanten frewlein **Margrethen** vnser vertreuten gemahel zu widerstatung ires eegelts zehentausent gulden reinisch geben vnd irer lieb sulche xx^{m} gulden eestewr vnd widerstattung uff vnser Slosse vnd Stetten nemlich Lichtenberg Gandersheim vnd Schönnyngen mit iren zugehorungen renten zinsen vnd gulten vergewisseren vnd verleipgedingen sullen das sie dauon eins yden iars uff ij^{m} gulden lauffenden nuzes sey vnd sie des vnd auch jr morgengabe die wir ir noch

vnsern eren vnd des landes gewonheyt geben vnd beweysen mit gnugleistung verschreibung vnd burgen versorgen sullen den noch vnd uff sulches so haben wir die obgenanten vnser liebe gemaheln frawen **Margrethen** verleipgedinget uerweyset vnd versichert, ir leibgedingen verweysen vnd versichern sie auch hiemit wissentlich vnd wol bedechtlich mit guten vnd zeytigen vorrate vnserer prelaten vnd ritterschafft mannen steten vnd gemeyne lantschafft jn crafft dits briues vff den obgenanten vnsern Slossen vnd Steten nemlich Lichtenberg Gandersheim vnd Schonnyngen vnd uff allen vnd yden derselben Sloß vnd Stet leuten guten zinsen gulten nuzungen zu vnd eingehorunge gancz nichts außgenomen der obgedachten xx^{m} gulden eestewer widerstatung vnd morgengabe mit der volkomenheyt sulcher gult vnd nuzungen das sie von den xx^{m} gulden eestewr vnd widerstatung auch der morgengabe souil sich des alles zu einer ganzen sum zusamen treffen wirdt nach anzal ye von x gulden einen gulden nuz vnd gelts nach gemeynen landleufigen anschlag wol gehaben mag on allen abganck vnd das sie auch dieselben Sloß vnd Stete Lichtenberg Gandersheim vnd Schonyngen nach vnsern tod ob sie den erlebt das zu dem

willen

willen gots gestellet ist vnd sein sol jr lebtag lanck gancz frey ledig vnd vnuerkomert jnnenhaben vnd sich die zu irer furstenlichen wonung stands vnd wesens als der iren on alle verhinderung irrung oder eyntreg mitsambt aller vnd iglichen iren manschafften renten zinsen gulten oberkeyten vnd gerechtigkeiten geistlichen vnd werntlichen vnd sunst all vnd yder jrer zu vnd eingehorung ganz nichts außgenomen frey gebrauchen vnd domit handeln wandeln thun vnd lassen sol vnd mag als mit dem iren on vnser vnd menniglichs eintrege irrung oder hindernuß getreulich vnd genczlich on alles geuerde doch so es also das dem allmechtigen got zu seinen willen empfolhen sein sol, keme, das wir vor vnsern liben gemaheln todes abgingen vnd sie dornach iren wittibstul verruken vnd einen andern eelich man nemen wurde ob wir dann eins oder mer kinder die lehenserben würden hinder vns verliessen den vnser nachgelasne land vnd leut angefallen vnd zusteen solten demselben vnsere kinder sol sie alsdann alwege losung der obgedachten Sloß und Stete mit iren zcugehorungen wie ir die dann als obgerurt ist eingegeben vnd versezet sind für die haubtsum irer eestewer widerstattung vnd morgengabe verhengen vnd gestaten zu einer yden zyt doch so sie die losung thun wolten

das sol irer liebe vor der zyt der beczalung ein halbs jar verkundet werden vnd wan irer liebe die beczallung der ganzen sum mit sambt den hinderstelligen zinsen vnd gulten ob ir der noch aussen stunden gescheen ist sol sie alsdann vnd nicht ee der obgenanten Sloß vnd Stete mit iren zugehorung abtreten Es sullen sich auch derselben vnser vnd ire Sloß vnd Stet manschaft leut vnd vndertanen mit derselben Sloß Stet vnd zugehorung von ir nicht seczen oder dringen lassen jn dhein weiß sie sey dann irer eestewr wiederstatung vnd morgengabe wie obgerurt ist gancz entrichtet vergnuget vnd vnclaghafft gemachet nach aller notturfft vnd so das also gescheen ist sol sie alsdann derselben Sloß vnd Sete mit iren leuten guten vnd zugehorungen abtreten vnd die zu den erben wie obsteet henden vnd gewaltsame die sie also geloset haben vngehindert volgen lassen vnd drauff die mannen vnd vnderthanen der huldigung glubd vnd ayde ledig zelen on eintrag vnd on alles geuerde Auch furter bey ir lebtag gancz auß sulchen iren leipgeding gut iren beysicz haben nach leipgedings vnd des landes recht vnd gewonheyt on meniclichs eintrag irrung oder hinderung getreulich vnd ongeuerde Vnd doruff so haben wir beuolhen vnd geheissen alle vnd ygliche vnser Ambtleut manschafft vnd vndertanen geistliche

che vnd werntliche zu den vorgenanten vnsern Slossen vnd Steten Lichtenberg Gandersheim vnd Schonnyngen gehorende das sie für sie ire erben vnd nachkomen der obgenanten vnser lieben gemaheln frawen **Margrethen** globt vnd zu got vnd den heyligen leiplichen mit auffgereckten fingern gesworen haben jr nach laut vnd innenhalt ditz brius außweisung als irer gnedigen frawen getreu hold gewertig vndertenig vnd gehorsam zu sein vnd alles das zuthuen, das sie vns durch gewonheyt oder recht pißher pflichtig vnd verpunden gewest vnd noch sind, deßgleichen auch ob wir jn zukunftigen zyten bey vnsern leben vnser Ambtleut vnd knecht einer oder mer der obgenanten vnser Sloß vnd Stet oder irer zugehorigen Ambter entseczen wurden welcher oder welche alsdann an des oder derselben entsezten stat zu Ambtleuten vnd knechten gesaczt vnd gemacht wurden, das die auch thun globen vnd sweren sullen so offt sich das gepurn wurde wie die vorigen getan haben alles getreuwlich sunder arglist vnd genczlich on geuerde, Wir gereden globen vnd versprechen auch doruff fur vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen bey vnsern furstenlichen eren wirden vnd truwen in crafft vnd macht dits briues alles das hieuorgeschrieben steet veste stete vnd vnuerbrochenlich zuhalten zuuolfuren vnd dawi-

der nymermer zu sein oder zuthunde noch schicken getan werden weder durch vns selbst oder ymants anders jn dheinerley weiß sunder es getreulich vnd genczlich zu halten zuuolfuren vnd dowider nymmer mer zu sein oder zu thunde noch schicken gethan werden weder durch vns selbs oder ymants anders jn dheinerley weyß Vnd vff das sulchs alles vnd ydes wieuor geschriben steet also gegen der beczalung des obgedachten eegelts, wie vorgerurt so vnuerhindert durch vns volzogen vnd noch hinfur von vns vnsern erben vnd nachkomen on allerley hindernuß oder eintrege fur vnd fur dester volkomenlicher gehalten werde vnd bleiben moge, so haben wir dem obgenanten vnsern lieben Swager M. **Albrechten** Curfursten ꝛc. vnd der gemelten vnser lieben gemaheln frewen **Margrethen** vmb merer becrefftigung vnd besser sicherheyt willen zu rechten vnuerscheidenlichen burgen gesezet dise hernach geschribene vnser rete vnd liebe getreue mit namen N N und N. ꝛc. 1.) mit der bescheidenheyt ob geschee das doch nicht sein oder gescheen sol das wir jn der volfertigung vnd versicherung gegen der beczalung der x^m gulden eegelts mit volkomener verweisung jnmassen

vnd

1.) Diese Namen werden bei wirklicher Ausfertigung des Briefes sein ausgedruket worden.

vnd wie obbestimbt ist sevmig oder verczugig wurden oder das der genanten vnser lieben gemaheln dorumb uber kurcz oder langk eynicher einfal verhindernis irrung verczug oder eintrag geschee wie oder durch was wege oder weyse das zukome, so sullen sie alwege volle macht vnd gute recht haben die obgenante burgen dorumb sembtlich mit einander oder ir yden sunderlich angelangen vnd zumanen wie ire beyden oder ir yeglichen oder iren erben oder weme sie des gewalt geben verlustet vnd wen ꝛc.

§. 5.

Das schwerste bei dieser Heirat ist den Bräutigam zu bestimmen. Thut man einen Blik in die Geschlechtsregister des Durchlauchtigsten Hauses Braunsweig; so fallen uns von den Zeiten, als diese Heirat geschahe, verschiedene des Namens **Heinrich** in die Augen. Es findet sich ein Sohn **Ottens** des grosmüthigen oder sieghaften, welcher in dem Jahre 1468. geboren worden. 1.) Da nun aber die Prin-

1.) Wie Lezner in der Braunsw. Lüneb. Gesch. III. Th. LXVIIII. Kap. 1329. S. Bünting in der Brauns. Lüneb. Chron. 435. S. Henninges Genealog. 123. S. Spener in Hist. Genealog. Saml. 508. S. Pfeffinger in der Hist. des Brauns. Lüneb. Haus. IIII. B. V. Kap. I. Frag. 290. S. Lairiz im Hist. Genealog. Palmwald.

zessin Braut wenigstens in dem Jahre 1449. auf der Welt gewesen; 2.) so widerspricht so gleich die Natur, daß vier Jahre hernach nämlich 1472. eine Ehe verabredet worden, deren Volzühung nicht etwan auf ein solches Alter hinausgesezet worden, als das beiliegen geschehen können, 3.) der gleichen sich in andern Verabredungen äusert, da das Alter im Wege gewesen. Gleiche Bewandnis hat es mit einem andern, einem Sohne **Wilhelms**, der zwar um etliche Jahre älter, weil er im Jahre 1463. das Tages Licht erbliket. Ich meine den, welcher in Verhältnis gegen jenen der ältere oder auch seiner Gemüthseigenschaft nach der böse beigenamt zu finden. 4.) Dem ist aber auch noch dieses entgegen

VII. Taf. IIII. Kap. 3. §. 415. S. Rittershus auf der Geschlechtstafel der Herz. von Lüneburg, Hübner auf der 189. Geschlechtstafel.

2.) Welches, wo ich mir nicht schmeichele, in dem 3. §. der in dem 1. §. 24. S. oftmals angeführten Nachricht 145. S. überzeugend dargethan habe.

3.) Von welchem allen doch in dem Schreiben, welches oben der 3. §. 28. folgg. S. enthält, sich nicht das geringste spüren lässet.

4.) Mein Vorgeben bestärken Bünting 290. S. Lezner bei Rethmeiern III. Theil. LVII. Kap. 770. S. und LVIII. Kap. 821. S. Spener in der Hist. Geneal. Saml. 526. S. von Pfeffingern in der Brauns. Lüneb. Hist. III. B. X. Kap. I. Frage 499. S. angeführet, denen beizufügen Lairiz Hist. Genealog. Palmwald

gegen, daß in beiden mitgetheilten 5.) Schriften nicht seines Herrn Vaters gedacht wird, dessen Einwilligung doch unumgänglich nöthig gewesen. Er hätte auch, so derselbige noch gelebet, nicht so als ein regirender Herr dieses und jenes vorschreiben können. Und gleich wol ist aus oft angezogenen braunsweigischen Geschichtschreibern offenbar, daß dessen Herr Vater **Erich** noch zu der Zeit, als solches vorgegangen, auf der Welt gewesen. Eben so wenig kan es Herzog **Heinrich** zu Grubenhagen sein. Denn hat man wol das Jahr 1460. zu seinem Geburtsjahre angesezet; 6.) so hat sich doch 7.) veroffenbaret, daß er erst in dem Jahre 1468. 8.) geboren worden, wo nicht noch vor diesem Jahre, 9.) weil

VII. Taf. III. Kap. 27. §. 405. S. Rittershus auf der Geschlechtstafel der Brauns. Herz. Hübner auf der 188. Geschlechtstafel.

5.) Nämlich in dem 3. und 4. §. 28. folgg. S.

6.) Welches von Leznern 498. S. und Spenern in der Genealog. Histor. Saml. 498. S. geschehen, aber auch von Pfeffingern in der Hist. des Braunschweiglüneburgischen Hauses I. B. XII. Kap. 160. S. verworfen wird.

7.) Durch obangeführten Pfeffinger.

8.) Nach Bothos Gemalt. Braunsweig. Chronik in Leibnizens Schriftstell. Braunsweig. Sach. III. Band. 413. S. Rethmeiers Braunschweiglüneburg. Chron. III. Th. XXXVII. Kap. 561. S. Reusners Genealog. 423. S. Rittershusens Geschlechtstafel der Herzoge von Grubenhagen.

9.) Wie Wendeborn in seinen Nachrichten von dem

weil seine Frau Mutter **Margarete** geborne Prinzessin von Sagan im Jahre 1467. am montage *octaua sancti laurencij* ihren Gemal tod nennet. 10.)

§. 6.

Nun ist noch ein einziger übrig. Dieses ist **Heinrich** der friedfertige. Dieser hatte ein desto höheres Alter. Er sol 1.) schon in dem Jahre

Domstifte S. Alexandri zu Einbek I. Th. IIII. Beob. in der Saml. zu der Niedersächs. Gesch. und Alterth. I. Band. VI. St. 14. S. meinet.

10.) Der Brief ist in nur genanter Saml. I. Bande. XXVI. Urk. 64. folg. S.

1.) Nach Bothos Chron. in vorher genanter leibnizischen Samlung Braunsw. Schriftstell. III. Bande 396. S. Büntings Brauns. Lüneburg. Chron. 423. folg. S. Henninges Genealog. 131. S. Leznern in der Brauns. Chron. 718. S. Rittershusens in der Geneal. auf der Geschlechtstafel der Brauns. Herz. Erdmuth Sophien M. z. Br. Weltalter XI. Stamtafel, Speners in der Geneal. Hist. Saml. 524. S. Imhof von des H. R. R. Vornemsten IIII. B. IIII. Kap. 13. §. 524. S. Pfeffingers Hist. des Brauns. Lüneb. Haus. III. B. II. Kap. I. Frag. 446. S. Hübners 188. Tafel seiner Genealogie, Herrn Hofr. Eraths Hist. Nachr. vom Brauns. Lüneb. Haus. II. Abth. 80. S. Herrn Hofr. Michaelis Einl. zu der Gesch. der Chur- und Fürstl. Häus. in Deutschl. I. Hauptst. 139. §. 90. S. Herrn Propst Harenbergs in der Diplomat. Gesch.

Jahre 1411. geboren sein worden. Er hatte von dem Jahre 1436. bis 1471. **Helenen**, Herzog **Adolphs** von Kleve Tochter zur Gemalin. 2.) Da sie nun gestorben, mus er sich nach einer andern umgesehen haben. Sein Herr Vater war **Heinrich**. Dessen lezte Gemalin war **Margarete** Landgraf **Hermans** des so genanten gelehrten in Hessen Tochter. 3.) Ihre

des Stifts Gandersheim II. Abhandl. 409. S. dem Versuche einer Pragmat. Geschichte des Hauses Braunsweig und Lüneburg VIIII. Abth. 281. S. Wenn dem also; so kan seine Frau Mutter nicht im Jahre 1409. gestorben sein, wie doch Wurffbain in der Stamverwandnis M. Christian Ernsts mit seiner Gemalin Sophien Louisen sezet.

2.) Und von dieser Heirat wissen nur allein vorher benante.

3.) Dieses bezeugen Botho in seiner Chronik unter den leibnizischen Schriftstellern III. Bande 391. S. die Lüneburg. Chron. unter eben denselben 197. S. die Riedeselische Chronik in der kuchenbekerischen Saml. III. Saml. 39. S. Henninges in der Geneal. 131. S. Bünting in der Braunsw. Lüneb. Chron. 423. und 661. S. Lezner in der Braunsw. Chron. 718. S. Reusner in dem Geneal. Werke 414. und 484. S. Rittershus in der Geneal. auf der Geschlechtstafel der Brauns. Herzoge, Spener in der Geneal. Hist. Saml. 524. S. Lairiz im Hist. Gen. Palmwalde VII. Taf. III. Kap. 25. §. 404. S. und X. Taf. III. Kap. 3. §. 525. S. Limnäus im Statsrechte des Röm. Deutsch. Reichs V. B.

Ihre Frau Mutter war **Friederichs** des ersten Kurfürsten zu Brandenburg leibliche Frau Schwester Namens **Margarete.** 4.) Davon

VI. und VIII. Kap. Hübner auf der 188. und 207. Geschlechtstafel, Pfeffinger in der Hist. des Braunsw. Lüneb. Haus. III. B. V. Kap. 1. Frage 2. Antw. 444. folg. S. Aierman in der Einleitung zur Hessisch. Hist. auf der Geschlechtstafel A. Schmink in den Hessisch. Denkmälern II. Th. 516. S. Herr Hofr. Erath von Brauns. Lüneb. Haus. II. Abtheil. 35. S. in der 7. Anmerkung, Herr Propst Harenberg in der Diplom. Gesch. des Stifts Gandersheim II. Abhandl. 409. S. Herr Hofr. Michaelis in der Einleit. der Chur- und Fürstl. Häus. in Deutschl. I. Hauptst. 138. §. 90. S. der Versuch einer Pragmat. Gesch. des Haus. Brauns. und Lüneb. VIIII. Abtheil. 281. S.

4.) Dieses wusten auch der Verfertiger der Riedeselischen Chron. bei dem Jahre 1383. in Kuchenbekers Saml. Hess. Sach. III. Saml. 34. und 39. S. Seifried in der Beschreibung des Stammes der Marggr. zu Brandenburg in Herrn R. Küsters Saml. Märk. Gesch. X. St. 9. S. Reinek in der Chronik der Marggr. zu Brandenb. unter Friedrichen dem III. und nach der lateinischen Uebersezung zu Frankfurt 1581. in fol. heraus gegeben 31. S. wie auch unter den Schriftstell. Märk. Sach. II. Band. II. Th. 220. S. Reusner in dem Geneal. Werke 377. und 484. S. Bucellin in der Beschreib. Deutschl. III. Th. 56. S. Enzelt in der Altmärk. Chron. XXXXI. Kap. 126. S. Pekenstein in der Beschreib. des Haus. Brandenb. Hohenzoll. Stammes unter Friedri-

von

chen dem III. Cerniz von den ersten X. Kurfürsten zu Brandenb. aus dem Burggräfl. Nürnberg. Hauſ. 10. S. Limnäus im Statsrechte des Röm. Deutsch. R. V. B. VII. und VIII. Kap. Gramman in dem Geschlechtsregister der Markgr. zu Brandenb. 6. S. Rittershus auf der Geschlechtstafel der Landgr. von Hessen, Renschel im Brandenb. Stamb. 18. S. Rentsch im Brandenb. Cederhain. II. Th. II. Kap. 342. S. Lairiz im Hist. Geneal. Palmenwalde VI. Taf. I. Kap. 17. §. 303. S. Erdmuth Sophie M. z. Br. im Weltalter XII. Stamtaf. B. Spener in der Gen. Hist. Saml. 420. und 661. S. Wildeisen im Brandenb. Onolzb. Geneal. Lustwalde I. Th. IIII. Taf. und auch im Anhange zum II. Th. Lucä in des H. R. R. Fürstensale IIII. Th. I. Kap. 1068. S. da er dann mus entdeket haben, was er nach der 819. S. noch nicht gefunden, Hübner auf der 176. und 207. Geschlechtstafel, Abel in der Pr. und Brandenb. R. und St. Hist. I. Th. III. Kap. 10. §. Aierman in der Einleitung zur Hess. Hist. IIII. Abth. II. Kap. 10. §. 271. S. und auf der Geschlechtstafel A. von Schüz in der Gesch. des Hauſ. Brandenb. I. Th. II. Abhandl. 96. S. Gros in der Burg- und Marggr. Landes- und Regent. Hist. VI. Kap. 17. §. 244. S. von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkw. III. Th. XIIII. Kap. 19. §. 177. S. Herr Dechant Georgi im Auszuge der Burggr. Nürnberg. und Brandenb. Gesch. Herr Pf. Biederman in der Genealog. der Fürstenhäuſ. im Fränk. Craiſ. IIII. Taf. Herr Prof. Reinhard in dem Entwurfe einer Histor. des Chur- und Fürstl. Hauſ. Brandenb. III. Stamtafel nach der ersten Aus

von habe ich schon 5.) den Heiratsbrief bekant gemachet, und theile nun auch den Verzichtbrief 6.) mit, der also lautet:

Wyr **Herman** von Gotes gnaden Landgraue zu Hessen ꝛc. Vnd wir **Margareta** dez Hochgeborn fursten vnd herren hern **Friderichs** Burcgraue zu Nurenberg Tochter sein eliche gemahel bekennen und tun kund offenlich mit disem briue, Daz wir fur vns vnser erben vnd nachkomen vns verczigen haben vnd verczeihen vns auch wißenclich mit crafte dicz briues, aller der forderung vnd ansprach, die vns vorgenanten **Margareta** an gehöret oder an geuallend wurde von vetterlicher oder muterlicher erbeschafte wegen zu allen iren landen herschafte

gabe, nach der zweiten aber auf der VII. Stamtafel, Herr Prof. Pauli in der Preusisch. St. Gesch. II. Band. Einleit. 34. §. 50. S.

5.) In den Sichern Nachrichten von Brandenburgkulmbach III. Th. I. Hauptst. 14. §. 19. folgg. S. Auser den daselbst in der 2. Anmerkung angezogenen verdienet vor allen Herr geheime Rath von Jung in seinen Vermischten IIII. Bande 41. folgg. S.

6.) Auch denselben hat nur gelobter Herr geheime Rath 46. folg. S. an das Licht gebracht, der so viel aus dem ihm anvertrauten onolzbachischen Archive zum gemeinen Gebrauch vorgeleget hat. Ich habe ihn aus der Urschrift, welche in dem blassenburgischen Archive befindlich, genau abgeschrieben.

hafte lewten vnd guten lehenen oder eygen wo die gelegen oder wie die genant sein, also, daz wir beyde vnser erben vnd nachkomen noch ymant von vnsern wegen darnach nymmermer gesprechen sullen noch mugen weder mit geystlichem noch mit werltlichem gerichte angeuerde, Ez were dann obe der vorgenant Hochgeborn furste vnser lieber vatter vnd sweher, Burcgraue **Friderich** zu Nuremberg vnd seine sune abegingen on sune dez Got nicht wölle so sullen wir obgenant **Margareta** vnd vnser erben geleichen erbteyl nemen vnd empfahen an allen landen herscheften vnd gutern als ander sein tochter vnd seiner sune tochter nach dez landes recht vnd gewonheit zu franken an alles geuerde Vnd dez zu vrkunde geben wir diesen brive versigelten mit vnsern beyden anhangenden insigeln Der geben ist zu Culmnach in dem nechsten donerstaige zu nacht vor sand Gallen tage nach vnsers herrn Cristi geburd drewczehen hundert vnd in dem drew vnd achzigisten jare.

Diese **Margarete** nun war des Burggrafen zu Nürnberg Herrn **Friederichs** V. oder IIII. nach unterschiedlicher Zälung Tochter. 7.) Ihre

7.) Welches aus kurz vorher angezogenen Sichern Nachrichten III. Th. I. Hauptst. 14. §. 19. S. verglichen mit dem 1. §. 2. S. erhellet.

re Tochter war desselben Enkelin. Und dieser ihr Sohn, nämlich oben 8.) angezeigter **Heinrich** Herzog zu Braunsweig der friedfertige zugenant, war also eben desselben Urenkel. Dieser stamte dem nach im dritten Grade von obgenantem Burggrafen ab. Eben diese Bewandnis hatte es mit seiner leztern Gemalin, von welcher hie die Rede ist. Oben 9.) genanter Kurfürst Herr **Friederich** zu Brandenburg der erste aus den Durchlauchtigsten Burggrafen zu Nürnberg erzeugte Herrn **Friederichen** den zweiten. Dieses Tochter war **Margarete.** 10.) Sie stamte also auch von oben 11.) namhaft gemachten **Friederichen** Burggrafen zu Nürnberg im dritten Grade ab. 12.) So waren sie dann beide nach des Erzbischofs **Johansen** zu Magdeburg Schrift 13.) jn tercio gradu ex vtroque parente. Hieraus veroffenbaret sich, daß, wenn dieser Herzog **Heinrich** seinen Herrn Schwiegervater Kurfürst **Friederichen** den zweiten oben 14.) seinen lieben Oheim nennet,

8.) 44. S.
9.) 46. S.
10.) Nach dem 1. §. der gegenwärtigen Abhandlung 24. S.
11.) 49. S.
12.) Welches sich aus der oben auf der 30. Seite vorgelegten Tafel ergiebet.
13.) In dem 3. §. 29. folg. S.
14.) In dem 4. §. 34. S.

net, solches Wort nicht so einzuschränken sei, 15.) daß darunter nur der Mutter Bruder zu verstehen, sondern solches auch von der Grosmutter Brudern Sohne gebrauchet worden.

§. 5.

In Erwägung nun, daß Montags nach Martini im Jahre 1472. abgeredet worden, daß solcher Ehe wegen Dispensation solle erworben werden; 1.) so mag wol erst im folgenden

D 2 Jahre

15.) Wie es Wachter in seinem Wörterbuche II. Th. 1164. eingeschränket hat.

1.) Wie aus dem 3. §. 29. S. erhellet.

2.) Botho in der Braunsw. Chron. unter dem Jahre 1471. in Leibnizens Schriftstellern Braunsw. Sach. III. Bande 415. S. Chyträus in der Sachsenchronik II. B. 77. S. Reusner in der Geneal. 404. S. Kranz von Sachsen XII. B. XI. Kap. Pomar in der Sächs. Chron. 522. S. Lezner in der Brauns. Chron. 731. S. Henninges in der Geneal. 131. S. Bünting in der Braunsw. Lüneb. Chron. 283. S. Rittershus auf der Geschlechtstafel der Herzoge von Braunsweig, Spener in der Genealog. Hist. Saml. 525. S. Lairiz im Hist. Genealog. Palmwald. VI. Taf. III. Kap. 2. §. 320. S. und auf der VII. Taf. VII. Kap. 25. §. 404. S. Imhof in der Nachr. von des H. R. R. Vornemsten IIII. B. IIII. Kap. 15. §. Hübner auf der 188. Geschlechtstafel, Pfeffinger in der Hist. des Braunsweig. Lüneb. Haus. III. B. VII. Kap. 1. Frag. 478. S. Von diesen gehet ab die Riddagshausische Chronik bei dem Jahre 1474. in Leibnizens Schriftstellern

Jahre diese Ehe sein volzogen worden. Weil aber oft genanter Herzog den 6. December des Jahres 1473. Todes verfahren, 2.) worüber sich auch als über einen zweiundsechzigjährigen 3.) Herrn nicht zu verwundern; so werden sie kaum etliche Monate beisammen gewesen sein. Dieses mag die Ursache sein, warum nicht von allen den Schriftstellern, die mir noch zur Zeit vor die Augen gekommen, auser einem einzigen, 4.) von brandenburgischer Seite so gut als von braunsweigischer, dieser Ehe auch nur mit einem Worte gedacht.

§. 8.

Brauns. Sach. II. Band. (nicht I. Band. welcher in der pfeffingerischen Nachricht anzutreffen) 83. S. die nur genantes Jahr zu des Herzogs Sterbejahre ansezet, den Tag aber **Marie Empfängnis**, welches ist der 8. **December**. Und eben der Tag, doch aber in dem Jahre 1473. wird in dem Chronologischen Zusammentrage in Pistors Schriftstell. Deutsch. Sach. im I. Band. nach der alten Ausgabe 754. und nach der struvischen 1115. S. und bei Leibnizen III. Band. 600. S. angegeben.

3.) Weil er nach dem vorigen §. 45. S. im Jahre 1411. geboren worden.

4.) Damit wächset der Werth der jungischen Miscellanien, in deren I. Bande 302. S. davon Meldung geschiehet, welchen beizupflichten dennoch Herr Prof. Pauli in der Algem. Pr. St. Gesch. III. Th. II. Hauptst. 159. §. 267. S. Anstand nimt, der doch die angegebene Urkunde selbst nennet.

§. 8.

Desto mehrere 1.) aber thun der Vermählung gedachter Prinzessin **Margareten** an

1.) Moninger in der Geschlechtsbeschreibung des Chur- und Fürstl. Haus. der Marggrafen zu Brandenburg im Leben Friederichs des II. Kurfürsten zu Brandenburg, Widman in der Geneal. der Marggraf. zu Brandenb. und Burggrafen zu Nürnberg, Jobst in den Geburtlinien und Ankunft des löbl. Chur- und Fürstl. Haus. zu Brandenburg VII. Stamme, Reinek in der Chron. der Marggraf. zu Brandenburg unter Kurfürst Friederichen dem II. 33. S. und in den Schriftstell. Märk. Sach. II. Band. II. Th. 224. S. Brun im Verzeichnisse der Kurfürst. zu Brandenburg 2. §. eben daselbst II. Band. I. Th. 39. S. Sagittar in der Gesch. der Markgraf. zu Brandenb. 50. §. auch daselbst I. Band. III. Th. 485. S. Reusner in der Geneal. 377. S. Ziemethäuser in dem Stamme der Markgrafen zu Brandenb. aus den Burggraf. zu Nürnberg, Cerniz von den X. Kurfürst. zu Brandenb. aus dem Burggr. Nürnberg. Geschl. 24. S. Pekenstein von dem Chur- und Fürstl. Haus. der Marggraf. zu Brandenb. und Burggr. zu Nörnberg unter Friederichen dem V. Gramman in dem Geschlechtsregister der Marggraf. zu Brandenb. 11. S. Limnäus im Statsrechte des H. R. R. V. B. VII. Kap. Churbrandenburgs vhraltes Recht und Prätension wegen des Angefallen Tituls und Wapen, auch endlichen Besiz und Einnahme der Herzogthümer Vor- und Hinterpommern auf der Geschlechtstafel B. Renschel im Brandenb. Stamb. 24. S.

Boguslaven den zehenten, 2.) den grosen
zuge-

Rentsch im Brandenb. Cederhaine II. Th. III. Kap. 389. S. Lairiz im Geneal. Hist. Palmwald. XV. Taf. IIII. Kap. 1. §. 712. S. Spener in der Geneal. Hist. Saml. 743. S. Lucä in des H. R. R. Fürstensale III. Th. 9. Kap. 921. S. Botho in der Brauns. Chr. unter dem Jahre 1448. in Leibnizens Schriftstell. Braunsw. Sach. III. Band. 406. S. Abel in der Pr. und Br. R. und St. Hist. I. Th. IIII. Kap. 2. §. von Grundling im Leben Friederichs Andern Churfürstens zu Brandenburg II. B. VI. Abhandl. 12. §. Reinhard nach der ersten Auflage auf der 4. und nach der lezten auf der 8. Stamtafel seiner Brandenb. Hist. Michaelis in der Einleit. zur Gesch. der Chur- und Fürstl. Häus. in Deutschl. III. Hauptst. III. Kap. I. Abschn. 74. §. 304. S. Biederman in der Genealog. der Fürstenhäus. im Fränk. Crais. V. Taf. Pauli in der Algem. Pr. St. Gesch. III. Th. II. Hauptst. 159. §. 267. S. Hähn in der Erläut. der Vorstell. des Brandenb. Haus. III. Kap. 5. §. 287. S. Des Herzogs Leben hat Pelloutier in den Memoires de l' Acad. des Sciences de Berlin VIII. Bande 433. folgg. S. besonders beschrieben.

2.) Nicht den neunten, welchen Jobst und Widman in vorher angezogenen Stellen nennen. Daher in obangezogenem Moninger, wie er von Halbmeiern vermehret worden, also: „Hernach sol sie „nach Anzeigen der Pommerischen Genealogien „Herzogen Bugislao IX. zu Pommern vermälet „worden sein, welches doch der Zeit halben nicht „sein kan, sintemal D. Wolfgang Justus selbst „schreibet, daß dieser Bugislaus der neunte „A. 1448. verstorben, da doch Fräulein Marga„reta, dem Herzog zu Baiern erstlich zugesaget

zugenamet, Herzogen in Pommern, Meldung. 3.) Es streitet nichts dawider, daß nicht solche im Jahre 1476. geschehen. 4.) Zum besten sol sie nicht ausgeschlagen sein, so daß darüber D. Frize ein Arzt in den Thurm zu Ukermünde gekommen, wo er Hungers sterben müssen. 5.) Ob diese Heirat unter die Bedingnisse, unter welchen mit Kurfürst **Albrechten** Frieden gemachet worden, gehöre, kan ich nicht zuverlässig versichern; 6.)

„worden A. 1456. und gleich wol A. 1464. ja „auch noch 1470. bei dem Vater anheim gewesen, „wie mit Marggraf Albrechts Briefen auch mit „hernach gesezter Handlung ausdrüklich zu erwei„sen, ist derhalben glaublicher, daß sie Bugislai des X. gewesen, wie es auch Angelus dafür hält.„ Und aus meiner von der Heirat mit Herzog Sigmunden in Baiern gegebenen Nachricht 3. §. in den Abhandlungen der Churfürstlichbaierischen Akademie der Wissenschaften II. Band V. Th. 145. folg. S. erhellet, daß sie da kaum geboren gewesen.

3.) Chyträus in der Sachsenchronik I. Th. I. B. auf der Geschlechtstafel, die zu der 7. S. gehöret, weis von dieser Verehlichung nichts, sondern nennet nur Annen König Kasimirs in Polen Tochter, welche des Herzogs zweite Gemalin war.

4.) Wie die moningerischen, ziemethäuserischen, cernizischen, limnäusischen, spenerischen und lucäischen Nachrichten nach der 1. Anmerkung 53. S. lauten.

5.) Wie Mikräl im Alten Pommerlande III. B. 110. §. 103. S. aufgezeichnet hinterlassen. Darauf scheinet vorhin angezogener Lairiz zu zielen.

6.) Wie Reusner in der Geneal. 474. S. versichert.

eben als ob sie fruchtbar gewesen, 7.) oder ob ihr Prinz **Kasimir** gewesen, 8.) welcher aber kurz vor ihrem Absterben 9.) müste sein geboren worden, 10.) welches zu Wolgast im Jahre 1479. 11.) erfolget.

7.) Welches ihr in der moningerischen Nachricht gänzlich abgesprochen wird.

8.) Welchen ihr Reusner, Spener und Lucä zueignen.

9.) Denn er sol 24. Jahre sein alt geworden, wie insonderheit Reusner in der Genealog. 475. S. Spener in der Geneal. Hist. Saml. 743. S. und Lucä im Fürstensale III. Th. VIIII. Kap. 921. S. sezen.

10.) Nach Spenern gienge es an, der den Tod Kasimirs in das Jahr 1513. sezet. Aber Lucä hat alle Zeugen, welche in nächster Anmerkung auftreten, wider sich. Denn dieser sezet dessen Geburt in das Jahr 1492. Noch mehr streiten sie wider Reusnern, welche der Herzogin Margareten Absterben in das Jahr, 1499. verweisen.

11.) Nach Moningern, Ziemethäusern, Cernizen, Grammannen, Limnäus, Mikrälen, Renscheln, Rentschen, Lairizen, Spenern, Georgi, Abeln, Biedermannen, Pauli, Michaelis, welche in der 1. Anmerk. 53. folg. S. schon gebrauchet worden, denen noch die rittershusische Nachlese Geneal. Tafeln von den Grafen zu Hohezollern und Burggr. zu Nürnberg und Herrn D. Oelrichs von der Herzogen in Pommern und Fürsten zu Rügen Gräbern 37. Abschn. 10. S. beizufügen.

III. Stük.

Nachricht von Nordalben.

Von dieser alten Veste und Marktfleken, welcher auf der markgräflichbrandenburgischen, bambergischen und reusischen Grenze lieget, habe schon vor guter Zeit einige Nachricht ertheilet. 1.) Sie wird hoffentlich angenem sein, weil nur wenigen was davon bekant ist, so daß die Neue Europäische Staats- und Reisegeographie auch nicht ein Mal den Namen hat. Noch weniger aber sind jemals einige Urkunden davon gedruket worden. Den Anfang mit deren Bekantmachung habe ich eins Mals gemachet. 2.) Mehrere liesen sich da nicht anbringen. Jezt ereignet sich dazu Gelegenheit. Solches werde nach und nach thun. Für jezt diese:

Wir Grafe **Herman** von Hennenberg Thumherr vnd Ich **Hans** von Lichtenstein

1.) Nämlich in meinen Sichern Nachrichten von Brandenburgkulmbach IIII. Th. I. Hauptst. 18. §. 6. Anmerkung 37. folgg. S. und in des Postlexikons II. Abtheil. 146. S.

2.) In nur genanten Nachrichten 36. folgg. S. wo deren dreie anzutreffen.

stein Ritter pfleger dez Stifts zu Bamberg Bekennen offenlichen mit disem Brise daz wir vns von dez Erwürdigen in Got Vatters vnd Herren Hern **Albrechts** Bischofs zu Bamberg vnd seines Stifts wegen mit dem Edlen Hern **Heinrichen** Herren zu Gera vreint haben von der Vesten wegen Nordhalden 3.) dy halbs vnsers obgenanten Herren von Bamberg vnd seins Stiftes vnd daz ander halbteil des egenanten von Gera ist, desselben von Gera halben teil, der Erberg Veste **Adam** von Hespurg jm zu Leide angewunnen vnd eingenomen hett, 4.) vnd vereinen vns auch mit craft ditz Brifs das dy obgenante Vesten Nordhalden ewiclichen halb vnsers obgenanten Herren von Bamberg seines Stifts vnd nachkomen, vnd daz ander halbe teil des oftgegenanten von Gera vnd sein Erben sein sol vnd damit auf bede seiten gehalten werden alz dy Briff auzzweißen dy vor 5.) darüber geben sind ongeuerde, Auch sol kein partey obgenante on der andern partey willen vnd wißen

3.) Wegen welcher Benennung eben daselbst 39. S.

4.) Darauf wird in dem schon bekant gemachten Briefe eben daselbst in der 7. Anmerkung 41. folgg. S. gesehen.

5. Deren einen eben da in der 6. Anmerkung 39. folgg. S. mitgetheilet habe.

wißen an der egeschriben Vesten pawen noch dy beuesten on geuerde, Vnd wann wir dem vorgenanten **Adam** von Hespurg drewhundert gulden von vnsers Herren von Bamberg wegen ofgenant geben muzzen, darumb daz er vns dez teiles den er dem dickgenanten von Gera zu Nordhalden angewünnen hett, abgetretten vnd vndertenig gemacht hat, so hat vns an stat vnsers Herren von Bamberg vnd seins Stifts der obgenant von Gera von besunder frewndschaft, dyselben drewhundert guldein gelihen, dafür haben wir jm vnsers oftgenanten Herren von Bamberg halben teil an derselben Vesten Nordhalden pfandsweise eingesetzt dafür ynntzuhaben bizze vnser obgeschribener Herre von Bamberg sein Stift oder Nachkomen, dy vmb sy wider geledigen vnd gelosen vmb dy egenanten drewhundert Guldein, dez sy jerlich vnd welch Zeit jm jare sy wollen volle macht haben, doch sol auch dyweil dy obgenante Vesten Nordhalden, dem Stift offen sein wider mennlich, on wider den egenanten von Gera on allez geuerde Auch ist mit namen geredt, wenn vnser obgenanter Herre von Bamberg zu Lande komet, 6.) so sol er

6.) Mag er etwan bei der Versamlung gewesen sein, welche schon in dem Jahre vorher, als diese Verschreibung geschehen, nämlich 1403. zu Mergentheim wegen der Plakereien in Fran-

er dem genanten Herren oder seinen Erben, tag bescheiden gen Kranach, erfindet sich dann nach erkentnitz, daz derselbe von Gera, oder sein Erben vnserm Herren von Bamberg vnd dem Stift an den obgeschriben drewhundert gulden, oder der Marschalk gelt, ob jn ichtz geben würde oder vffnehm icht zu staten komen sol, datz sol er tun, Gleicherweise erfindet sich auch dann daz vnser Herre von Bamberg dem dickgenanten von Gera an dem kawff oder satzung der egenanten Vesten zu staten komen sol dez sol er ouch tun on allez geuerde, Wer ez aber davor Got sey daz vnser Her von Bamberg dyweil von tods wegen abging, so sol das Stift zu Bamberg oder sein pfleger darumb tag bescheiden alz vorgeschriben stet vngeuerlich, auf demselben Tag sullen auf bede seiten dy briff ermelt werden dy vor vber Nordhalden geben sein on allez geuerde vnd arglist. Vnd dez allez zu einer waren vrkund geben wir obgenanten bede pfleger fur vnsern oft genanten Herren von Bamberg vnd seinen Stift diesen Brif mit vnsern vnd des Erbern Vesten

ken gehalten worden, und in dem gegenwärtigen 1404. zu Errichtung des Landfrieden gekommen? Hofman in den Bamberg. Jahrbüchern 30. §. unter Ludwigs Bambergischen Schriftstellern I. Th. 224. S. giebet einige Nachricht davon.

Veſten Hern **Heinrichs** von Schawmberg Ritters vnd **Günthers** von Buna dez jüngern anhangenden jnſigeln verſigelt vnd ich **Heinrich** von Schawmberg Ritter vnd ich **Günther** von Buna obgenant bekennen daz wir vnſer jnſigel zu der obgeſchriben pfleger jnſigel durch ir bete willen mit guter wiſſen an diſen brif haben gehangen; der geben iſt tzu Kranach am Montag nach Sand Bonifacii tag nach Criſti geburt virtzehenhundert jare vnd darnach in dem virden jare.

IIII. Stük.

Ein Buch der Ausscheidung
oder
alter Zusammentrag
des Landrechts, Weichbilds und Kaiserrechts.

Mir ist ein auf Pergamen geschribnes Buch in die Hände gekommen. Die äuserliche Gestalt ist Bogengröse. Die Schrift ist sauber. Jeder Anfang derselben eben wie auch jeder Saz darinnen ist nach der Art jener Schreiber durch Zinnoberfarbe von den übrigen unterschieden. Der so genanten Distinktionen Zal ist auch alle Zeit mit dieser Farbe ausgedruket. Da nun die grösten unserer Rechtslehrer 1.) mehr

1.) Aus denselben wird genug sein, nur die genennet zu haben, welche eben vor meinen Augen sind, ein wiziger Johann Heuman in seinem Geiste der Geseze der Deutschen. Nürnberg 1761. in 18. ein tief einsehender Heinrich Christian Freiherr von Senkenberg so wol in den vortreflichen Gedanken von dem lebhaften Gebrauche des deutschen bürgerlichen und Statsrechts als

mehr und mehr behaupten, daß man desto sorgfältiger den Rechten des alten Deutschlandes nachspüren solle, je besseres Licht man noch in den deutschen Gerichten erlangen wolle; so habe nicht die Mühe gescheuet, diesen starken Band genau und mit Nachdenken eigenhändig auf das sauberste abzuschreiben, und fleisig gegen das zu halten, was der Urheber davon aus den Rechtsbüchern seiner Zeit zusammen getragen. Daneben bin beschäftiget, alles aufzutreiben, was zur Erläuterung dieser Samlung dienet. Der Kanzler von Ludwig wil auch eine alte Abschrift davon gehabt haben. Der Anfang aber davon veroffenbaret, daß die ludwigische Handschrift nicht so alt, als deren Besizer 2.) überhaupt rühmet, und anderwärts 3.) bestimmet. Diesem nach sol er aus dem vierzehenten Jahrhunderte

auch in den Visionibus diuersis de collectionibus legum Germanicarum etc. Leipz. 1765. in 8. ein unermüdeter Christian Friederich Pfeffel von Kriegelstein in der akademischen Rede von dem ehemaligen rechtlichen Gebrauche des Schwabenspiegels in Baiern. München 1764. in 4. ein fleisiger Adrian Steger de Plebiscito Germaniae mediae vulgo Landrecht dicto. Leipzig 1765. in 4. ein nachforschender Johann Friederich Klotzsch vom Verzellen. Freiberg 1765. in 8.

2.) In seiner Erläuterung der güldenen Bulle über den V. Titl. 2. §. Anmerkung z nach der Ausgabe vom Jahre 1752. im I. Th. 578. S.

3.) In seiner Vorrede über seine geschriebenen Ueberbleibsel X. Band, 28. §, 61. S.

hunderte sein. So wenig aber die Abschrift des ludwigischen Buches einem so hohen Alter gemäs ist; so wenig ist doch auch das am Ende der Abschrift, die ich vor mir habe, befindliche Iorg Thumpeck Notarius 1491. zureichend zu behaupten, daß sie eben im nur genanten Jahre gefertiget worden, als die viel mehr wol noch um ein 30. oder 40. Jahre älter sein mag. Denn es hat oft ein Besizer die Zeit seines Besizes in alte Bücher geschrieben, wie dann auch in alten Zeiten nicht gewönlich das Jahr, darinnen ein Buch geschrieben worden, deutlich auszudruken. Von einer noch neuern Hand zeiget sich über jenen die nicht unrechte Vermanung:

Thue Recht vnd niemand schew
Verschwiegen bleibt keine Vntrew.

Aber auch schon etliche Blätter vorher, da eigentlich das Ende dieses so betitelten Buchs der Ausscheidung, wird der Schlus also gemachet:

Explicit.
Hy ist dez puches ende Crist
sey pey vnserm lezten ende. amen.

Von einer viel neuern Hand war das angefüget:

Sende vns zcu hayll vnd gutigkeith
Seyn hymelreich zur seligkeith.
Das helffe vnns goth durch sein götliche
milde vnd barmherzigkeit Amen.

Es

Es wird wol das beste sein, daß ich den Inhalt des ganzen Werkes vorlege. Solcher ist selbst demselben vorgesezet, und so beschaffen, daß daher ein Verlangen nach der Ausführung erweket werden kan. Aber auch der Anfang desselben wird im nächsten Fache anzutreffen sein. Ich werde mir angelegen sein lassen, dazu allerhand zu legen, was zu dessen Aufklärung dienen kan.

Dicz ist eyn buch dez rechten vnd heyset **eyn buch der außscheydung** wenn ez leret bescheydenlich alle artickel dez rechten czu erkennen vnd alle vnderschept dy darynne ist czu lantrecht czu wicpilde vnd czu keyserrecht vnd ist geteylt in syben bücher der iczliches leret mit seinen capitteln noch auswéysung seines registers

Hy hebet sich an daz register dez ersten buches vnd daz hat drey vnde virczig capitel Daz erste capittel leret von **elicher geburth** vnd **welche kynde volge haben an yres vater gut** vnd **ab leute aus dem vnglawben in cristen glawben kömen.** vnd hebet sich an. Recht frey elich geburt.

Cap. ij

Daz ander capittel leret von **mageschaft** vnd von **erbteylung czu nemen.** vnd von **anfallen.** vnd hebt sich also an. Ab nw wol in den fordern capittel. Distinctiones xj

Cap. iij

Das dritte capittel leret **waz da erbe ist vnd waz czu erbe gehoret. Vnd waz lehen gut ist vnd waz eygen gut ist.** Vnd hebt sich an. Nu ist not daz wir kuntlich machen. Distinctiones viij

Cap. iiij

Daz virde capittel leret **was czu hergebethe gehöret** vnd wer **es czu rechte nympt.** vnde hebt sich an. Auch ist nw note. Distinctiones iiij

Cap. v

Daz fünfte capittel leret von **gerade.** vnd **wer dy von rechte nympt.** vnd hebt sich an. Czu gerade in wicpilde. Distinctiones v

Cap. vj

Daz sechste capittel mer von **gerade czu lantrecht.** vnd hebt sich an. Nu wisset daz man. Distinctiones iij

Cap. vij

Daz sybende capittel leret **wy man frawen in wicpilde ab sunder von yren kynden.** vnd hebt sich an. In vnserm wicpilde. Distinctiones iij

Cap. viij

Cap. viij

Daz achte capittel leret **waz leipgedinge ist waz morgengabe ist** vnd **waz brawtschaft ist.** vnd hebt sich an. Haben wir erkanth. Distinctiones x

Cap. ix

Daz nevnde capittel leret **ab vnelich kynde erb nemen.** ader **ab sy erbe haben wer daz nympt.** vnde hebt sich an. Ein vnelich kynth. Distinctiones ij

Cap. x

Daz czehende capittel leret von **ansprache hergebetes** vnd **gerade daz da nicht en ist,** vnd hebt sich an. Waz czu hergebethe Distinctiones x

Cap. xj

Daz eylfte capittel leret von **erbe czu nemen da eyn teil geswistere synd aus bestadt.** vnd hebt sich an. Hat eyn man kynder. Distinctiones iiij

Cap. xij

Daz czwelfte capittel leret **welch kynt seynes vater erbe behelt.** vnd hebt sich an. Do daz kynt frey. Distinctiones v

Cap. xiij

Das dreyczende capittel leret **wo mer lewte krigen vme eyn erbe wy man daz halde.** vnd hebt sich an. Krygen mer lewte. Distinctiones xix

Cap. xiiij

Daz virczende capittel leret **ab eyn weyp kint treyt noch yres mannes tode wy man daz helt.** vnd hebt sich an. Nu vornemet. Distinctiones vij

Cap. xv

Daz funfczende capittel leret **wy man daz heldt wo eyn man mit rechte von seynen weybe geschiden wirt.** vnd hebt sich an. Wirt eyn man. Distinctiones ij

Cap. xvj

Daz sechczende capittel leret **wy man daz heldt ab eyn man stirbt vnd dy fraw in den guten bleybt.** vnd hebt sich an. Stirbet eynem weybe ir man. Distinctiones viij

Cap. xvij

Daz sybenczende capittel leret **ab eyn kynt stirbet ee es mundig wirt** vnd **von stifkindern.** vnd hebet sich an. Es darf nymand. Distinctiones iiij

Cap. xviij

Cap. xviij

Daz acheczende capittel leret ab hergebete vnd gerade erstirbet in dez reyches steten. vnd hebet sich an. Wer daz eyn erbe. Distinctiones vj

Cap. xix

Daz newnczende capittel leret ab eyn herre seynen manne gut leyhet an vnderscheyt. vnd hebt sich an. Leyhet der herre. Distinctiones iij

Cap. xx

Daz zwenczigste capittel leret erb zu nemen von geswistern dy gezweyet synd vater halben ader muter halben. vnd hebt sych an. Bruder vnd swester. Distinctiones ij

Cap. xxj

Daz xxj capittel leret ab erbe hergebethe ader gerade auf eynen ersturbe der ym lande nicht en were. vnd hebt sich an. Erstirbt eyn erbe. Distinctiones iij

Cap. xxij

Daz xxij capittel leret ab eyner frawen ir man stirbet dy kynde hat vnd eynen ander man nympt. vnd hebt sich an. Stirbet eyner frawen ir man. Distinctiones ij

Cap. xxiij

Daz xxiij capittel leret ab eyner dem andern erb ader gut vor kawfet auf seynen leyp. vnd hebt sich an. Wer seyn gut. Distinctiones ij

Cap. xxiiij

Daz xxviiij capittel leret wy man über eyn eygen fryde schol wirken. vnd hebt sich an. Wenn man über eyn eygen. Distinctiones ij

Cap. xxv

Daz xxv capittel leret wy man eynen aus seyner gewer weysen schol. vnd hebt sich an. Man schol nymand aus seyner gewere. Distinctiones v

Cap. xxvj

Daz xxvj capittel leret wo eyner clayt eyn ander neme seyn gut da ym ir iczlicher lehen an czu seyt. vnd hebt sich an. Wer da clayt. Distinctiones vj

Cap. xxvij

Daz xxvij capittel leret waz iar vnd tag sey vnd waz ym lande sey vnd wy man daz erzewgen schol. vnd hebt sich an. Jar und tag. Distinctiones v

Cap. xxviij

Cap. xxviij

Daz xxviij capittel leret ab man eyn weyp dy kint treyt aus yres mannes guten weysen schulle noch seynem tode. vnd hebt sich an. Man schol keyn weyp. Distinctiones iiij

Cap. xxix

Daz xxix capittel leret welch kynt seynes vater schult beerbet. vnd hebt sich an. Daz rechte frey ee kynt. Distinctiones iiij

Cap. xxx.

Daz xxx capittel leret ab eyn herre seyn manne eynen frey lest waz rechtes der beheldet. vnd hebt sich an. Lest der kønig. Distinctiones ij

Cap. xxxj

Daz xxxj capittel leret wo eyner eynem andern gute geweret der selber nicht gewere daran hat. vnd hebt sich an. Wer eyn gut. Distinctiones ij

Cap. xxxij

Daz xxxij capittel leret wy man eygen vnd farende hab geweren schol. vnd ab man seynen herren tötet waz der vorwirket.

ket. vnd hebt sich an. Der eygen ader varende habe. Distinctiones iiij

Cap. xxxiij

Daz xxxiij capittel 4.) leret **wer von rechte forderung hab vme eyn todslak** vnd **ab sich eyner selbis tötet.** vnd hebt sich an. Wirt eyn man czu tode geslagen. Distinctiones iij

Cap. xxxiiij

Daz xxxiiij capittel leret **wer pesserung schol nemen vme todslag.** vnd hebt sich an. Wurde eyn pesserung getan. Distinctiones iij

Cap. xxxv

Daz xxxv capittel leret von **erbteylung dy eyner auswendig erworben hat.** vnd hebt sich an. Do brůder. Distinctiones ij

Cap. xxxvj

Daz xxxvj capittel leret **wy man erbe ader eygen an sprechen schol.** vnd hebt sich an. Der erbe ader eygen. Distinctiones viij

Cap. xxxvij

Daz xxxvij capittel leret **fryde über eygen czu wirken.** vnd **ab eyner erbe vorkawft**

4.) Capittel fehlet zwar in der Handschrift, aber aus Versehen.

kawft da er nicht rechtz an hat. vnd hebt sich an. Wenn man über eyn eygen. Distinctiones iij

Cap. xxxviij

Daz xxxviij capittel leret wo man erbe vnd eygen auf lasen schol vnd waz erbegut heyset. vnd hebt sich an. Keyn eygen. Distinctiones iij

Cap. xxxix

Daz xxxix capittel leret wy man erbgute an sprechen schol. vnd hebt sich an. Waz eyner vorkawft. Distinctiones xiij

Cap. xl

Daz vircigst capittel leret ab eyn weyp an yres mannes willen icht vorkawfen müge. vnd hebt sich an. Eyn weyp mag. Distinctiones xj

Cap. xlj

Daz xlj capittel leret ab eyner gute hat da eyn ander leypczucht an hat. vnd hebt sich an. Hat eyner gut. Distinctiones vij

Cap. xlij 5.)

Daz xlij capittel leret von vormundschaft

 wer

5.) Fehlet zwar im geschriebenen, gehöret aber nach Art der andern hieher.

wer vormunte wesen schol. vnd hebt sich an. Czu lantrecht vnd czu wicpilde. Distinctiones xj

Cap. xliij 6.)

Daz xliij capittel leret ab eyn kynth seynen vormůnde erbe vnd gut hat aufgelassen wy er sich darynne halden schol. vnd hebt sich an. Hat eyn kynth. Distinctiones xj

Hy hebt sich an daz register dez andern puches vnd daz hat czehen capittel. Daz erste capittel leret von kawfung der hewser vnd waz czum hawse gehöret vnd wy lange dy were stet. vnd hebt sich an. Welch man in wicpilde eyn haws kawft. Distinctiones xxviij

Cap. ij

Daz ander capittel leret wy man hewser pawen schol in lantrecht vnd ynn wicpilde. vnd hebt sich an. Wil eyn man pawen. Distinctiones xv

Cap. iij

Daz dritte capittel leret von freyung der hewser. vnd wer frydebruch darynne tut wy man daz richtet. vnd hebt sich an. Von keyserlicher vnd koniglicher. Distinctiones iiij

Cap. iiij

6.) Dafür hie xlij, welches über voriges gehöret.

Cap. iiij

Daz virde capittel leret von mitung der hewser ab eyner eyn haws mitet ader mer lewthe eyn haws miten. vnd hebt sich an. Midt eyner eyn haws. Distinctiones xxij

Cap. v

Daz fünfte capittel leret wenn iczlich czinß vordynet sey. vnd ab man erbe aus lest vme czinsen. vnd hebt sich an. Nu vornemet wenn es vordynet sey. Distinctiones iij

Cap. vj

Daz sechste capittel leret wer czu wicpilde in steten hewser haben schol. vnd hebt sich an. Man schol in wicpilde. Distinctiones iiij

Cap. vij

Daz sybende capittel leret von des hirten rechten. vnd wer eygen hirten haben schol. vnd hebt sich an. Wann der hirte. Distinctiones vj

Cap. viij

Daz achte capittel leret ab man vyhe pfendet ader ab vyhe schaden tut waz rechtz dar vme sey. vnd hebt sich an. Welch vyhe ader pfert. Distinctiones v

Cap. ix

Cap. ix

Daz newnde capittel leret **wer wilde tir haben schol** vnd **ab sy schaden thun waz rechtez dar vme sey.** vnd hebt sich an. Der wilde tir halden wil. Distinctiones iiij

Cap. x

Daz x capittel leret **wy man dy sache uf dem felde bewaren schol** vnd **ab schade daran geschicht wy man daz handelt.** vnd hebt sich an. Wer seyn landt. Distinctiones xiij

Hy hebet sich an daz register dez dritten puches vnd daz hat sybenczehen capittel.

Daz erste capittel leret von **gerichte wer eyn richter seyn schol** vnd **wer dy schepfen. vnd wy sy sich halden schullen.** vnd hebt sich an. Eyn iczlich richter. Distinctiones j

Cap. ij

Daz ander capittel leret **wenn vnd an welchen steten der pütel eynen gebiten schol.** vnd hebt sich an. Wenn der pütel eynen gepiten schol. Distinctiones ix

Cap. iij

Daz dritte capittel leret **clage vme allerley schult da eynen eyn gepoten ist.** vnd ab eyner

eyner spricht ym sey nicht recht gebote geschehen. vnd hebt sich an. Weme fur gepoten wirt. Distinctiones ix

Cap. iiij

Daz virde capittel leret wy man gute beseczen schol ez seyn geste ader insessener gut. vnd wy sich der wirt dar ynne halden schol. vnd hebt sich an. Man schol nymand beseczen. Distinctiones xv

Cap. v

Daz fünfte capittel leret wenn man elich dink ym iare haben schol vnd waz man czu elichen dingen erclagen mag. daz hebt sich an. Man schol dreyers. Distinctiones iiij

Cap. vj

Daz vj capittel leret waz gepunden tag seyn vnd wy mans darynne halden schol am gericht. vnd hebt sich an. Dicz heysen gebunden tag. Distinctiones ij

Cap. vij

Daz vij capittel leret waz ehafte not ist vnd wy man dy geczewgen schol. daz hebt sich an. Ehafte not ist. Distinctiones v

Cap. viij

Daz viij capittel leret **ab eyn leye dem andern vor geistlichem gerichte vme werntliche sache beclagen műge.** vnd hebt sich an. Keyn leye. Distinctiones iij,

Cap. ix

Daz newnde capittel leret **wie man helfen schol vme schult.** vnd **ab der richter nicht gehelfen mag wy mans halden schol.** vnd hebt sich an. Spricht eyner. Distinctiones xvj

Cap. x

Daz x capittel leret **wy man clagen schol vme allerley schult dy eyner dem andern schuldig ist.** vnd hebt sich an. Welch man clayt. Distinctiones ix

Cap. xj

Daz xj capittel leret **clage vme schult da man brife űber hat wy man dy aus czihen schol.** vnd hebt sich an. Wirt eyn man beschuldiget. Distinctiones x

Cap. xij

Daz xij capittel leret **clage vme bűrgeschaft ez sey mit gesampter handt ader nicht.** vnd hebt sich an. Welch man pűrge. Distinctiones xj

Cap. xiij

Daz xiij capittel leret **vme vorgolden schult. vnd wo mer lewte auf eynen clagen.** vnd hebt sich an. Wirt eyn man beclayt. Distinctiones v

Cap. xiiij

Daz xiiij capittel leret **vme schult da eyner dem andern hat erbe fur eyn gesaczt.** ader **pfant erclayt ader vnerclayt.** vnd hebt sich an. Erclayt eyner schult. Distinctiones xj

Cap. xv

Daz xv capittel leret **wy nymandt den andern in wyder clage treyben schol.** vnd **wy eyner den andern bedingstabeln müge.** vnd hebt sich an. Es en schol nymand den andern. Distinctiones iiij

Cap. xvj

Daz xvj capittel leret von **leystung wy sich der wirth vnd dy leyster in der leystung halden schullen.** vnd hebt sich an. Wer bürgen seczet. Distinctiones xiij

Cap. xvij

Daz xvij capitel leret von **der jüden gesuch vnd von der jüden eyde.** vnd hebt sich an. Von gotis recht. Distinctiones xlij

Hy

Hy hebet sych an daz register dez virden buches vnde hat fünf vnd vircig capittel.

Daz erste capittel leret **waz blutrunst ist vnd waz gewette vnde puß darüber gehoret.** vnd hebt sich an. Blutrunst. Distinctiones iij

Cap. ij

Daz ander capittel leret **recht vme rawsen wy man daz erlegen schol mit gewette vnd mit puse.** vnd hebt sich an. Wer den andern rawfet. Distinctiones iiij

Cap. iij

Daz dritte capittel leret von **pagken slegen wy man dy erlegen sol mit gewette vnd mit puse.** vnd hebt sich an. Slecht eyn man den andern. Distinctiones iij

Cap. iiij

Das virde capitel leret **clage vme slege dy man mit knütteln tut waz gewette vnde puß dar vme ist.** vnd hebt sich an. Wer eynen dankes slecht. Distinctiones vj

Cap. v

Das v capittel leret **vme kampfweren wunden.** vnd **ab sich zwene gleich an eyn ander wunden.** vnd **wer vngerichte tut** mit

mit mortkewlen. vnd hebt sich an. Ein kampfwere wunde. Distinctiones xx

Cap. vj

Daz xj capittel leret von todslegen. vnd wy man eynen mörder schol für brengen. vnd wer dy sone vor eynen todslag nemen schol. vnd hebt sich an. Slecht eyner den andern czu tode. Distinctiones viij

Cap. vij

Daz vij capittel leret von lemde wy mancherhande lemde sey. vnd wy man eyn lemde vorsachen schull. vnd waz man fur eyn lemde puset. vnd hebt sich an. Nu vornemet. Distinctiones viij

Cap. xiij

Daz viij capittel leret vme volge waz eyn volge sey. vnd waz man vme eyn volge puset. vnd hebt sich an. Daz ist eyn volge. Distinctiones vj

Cap. ix

Daz ix capittel leret waz dewbe ader raup seyn. vnd wy man daz anfangen schol. vnd wy man darüber richten schol. vnd hebt sich an. Wer einen straß rawbet. Distinctiones xvj

Cap. x

Daz x capittel leret von **notczoge wy mancherley dy ist. vnd wy man dy vorsachen schol. vnd wy man dar über richten schol. vnd über daz haws da es ynne geschicht.** 8.) vnd hebt sich an. Daz ist vnd heyset notzcoge. Distinctiones v

Cap. xj

Daz xj capittel leret **ab eyner den andern seyn weyp schwachet.** vnd hebt sich an. Wer den andern seyner eren berawbet. Distinctiones iiij

Cap. xij

Daz xij capittel leret von **weglagung wy man daz richten schol.** vnd hebt sich an. Wer dem andern tut weglagung. Distinctiones ij

Cap. xiij

Daz xiij capittel leret **waz vngerichtes über dy get dy den pflug rawben vnd dy mülen brennen.** vnd hebt sich an. Alle rawber. Distinctiones ij

Cap. xiiij

7.) Die Worte: Vnd über daz haws da es ynne geschicht, stehen zwar im geschriebenen nicht. Es ist aber hie von dem Schreiber versehen worden, wie unten aus der Abhandlung selbst zu ersehen ist.

Cap. xiiij

Daz xiiij capittel leret waz vngerichtes get über vnglewbige lewte. vnd hebt sich an. Welch cristen man. Distinctiones v

Cap. xv

Daz xv capittel leret von vngerichte daz man an kynden tut. vnd auch daz dy kynder wyder thun. vnd hebt sich an. Keyn kinth. Distinctiones iiij

Cap. xvj

Daz xvj capittel leret von münczen wenn man dy vornewen schol. vnd wer dy haben schol. vnd hebt sich an. Pfennynge schol man vornewen. Distinctiones xiij

Cap. xvij

Daz xvij capittel leret von anfertung dy mancherley ist wie man dy richten schol. vnd hebt sich an. Anfertung ist mancherley. Distinctiones iij

Cap. xviij

Daz xviij capittel leret von anfertung wo eyn herre ader eyn rathe lewte sichern ader geleyten. vnd hebt sich an. Wer eynen anfertiget. Distinctiones iiij

Cap. xix

Das xix capittel leret von **vorfestung vnd von der achte wy man eynen dareyn vnd wyder dar aus brengen schol.** vnd hebt sich an. Dy festung ist. Distinctiones xij

Cap. xx

Das xx capittel leret **wy man nymand vorfesten schol der sich vorantworten wil.** vnd hebt sich an. Wer sich vorantworten wil. Distinctiones xxxviij

Cap. xxj

Daz xxj capittel leret von **kampfe** vnd **von allen artickeln dy czum kampfe gehören.** vnd hebt sich an. Von ganczem götlichem. Distinctiones xxx

Cap. xxij

Daz xxij capittel leret **waz lewte rechtloß synd dy andern lewten czu yren rechten nicht gehelfen mügen.** vnd hebt sich an. Alle dy vnelich. Distinctiones j

Cap. xxiij

Daz xxiij capittel leret **wer vrteyl schelden ader strafen schulle ader müge.** vnd hebt sich an. Alle dy in den vordern capittel. Distinctiones xxvj

Cap. xxiiij

Daz xxiiij capittel leret **wer fürsprechen seyn müge. vnd wy er sich halden schulle.** vnd hebt sich an. Es en mag nymande. Distinctiones xvj

Cap. xxv

Daz xxv capittel leret **ab der vater vor den sone ader der sone vor den vater geantworten müge vme vngerichte.** vnd hebt sich an. Der son antwort. Distinctiones iiij

Cap. xxvj

Daz xxvj capittel leret **ab eyn man mit gerwste vme vngerichte beclayt wirt wy man daz helt.** vnd hebt sich an. Welch man vme vngerichte. Distinctiones j

Cap. xxvij

Daz xxvij capittel leret **ab der grafe ader der belehende richter ymand vorfestend.** vnd hebt sich an. Wen der grafe. Distinctiones j

Cap. xxviij

Daz xxviij capittel leret **ab der grafe seyn recht ausgeleyt dink vorsewmet.** vnd hebt sich an. Versewmet der grafe. Distinctiones j

Cap. xxix

Daz xxix capittel leret **wy man nymand schol twingen czu clagen.** vnd hebt sich an. Man schol nymand. Distinctiones iij

Cap. xxx

Daz xxx capittel leret **vme aller lewte wergelt vnd puse.** vnd hebt sich an. Nu vornemet vme aller lewte. Distinctiones xiiij

Cap. xxxj

Daz xxxj capittel leret **wer dem andern daz seyn nymt mit gewalt ader an seyn wissen.** vnd hebt sich an. Der dem andern daz seyn nympt. Distinctiones ij

Cap. xxxij

Daz xxxij capittel leret von **vogele vnde tyre wergelt.** vnd hebt sich an. Nu vornemet vme vogele. Distinctiones j

Cap. xxxiij

Daz xxxiij capittel leret von **puse wer seyn swert czewhet ůber eynes andern schaden.** vnd hebt sich an. Wer seyn swert. Distinctiones ij

Cap. xxxiiij

Daz xxxiiij capittel leret **wer eynes mannes poten slecht vehet ader rawbet.** vnd hebt sich an. Wer eynes mannes. Distinctiones xj

Cap. xxxv

Daz xxxv capittel leret **ab eyn man dem gerichte geweldiclich enpsůret eynen der**

vm

ym vngericht beclait ist. vnd hebt sich an. Wer eynen der da ist. Distinctiones j

Cap. xxxvj

Daz xxxvj capittel leret ab eyner stirbet der vme vngericht beclait ist vnd hat bürgen gesaczt. vnd hebt sich an. Schol eyn man. Distinctiones v

Cap. xxxvij

Daz xxxvij capittel leret wy eyner den andern nicht darf antworten er sey denne vor von ym kommen. vnd hebt sich an. Welch man. Distinctiones iiij

Cap. xxxviij

Daz xxxviij capittel leret ab eyner dem andern vehet vnd ym nichtz nympt noch enwundet. vnd hebt sich an. Der den andern vehet. Distinctiones ij

Cap. xxxix

Daz xxxix capittel leret von vrfede der gefangen. vnd hebt sich an. Iczliches gefangen. Distinctiones xv

Cap. xl

Das xl capittel leret waz gutes man anfangen schol. vnd wy man eyn gut weren

ren schol. vnd wie man pferd anfangen schol. vnd hebt sich an. Von rechte en schol. Distinctiones xxij

Cap. xlj

Daz xlj capittel leret war vme sich eyn man nicht entschuldigen müge mit seynem eyde. vnd hebt sich an. Vme alle sache. Distinctiones xvij

Cap. xlij

Daz xlij capittel leret wer eyn gewere tut vor gerichte wy man dy halden schol. vnd hebt sich an. Wer der gewere pitet. Distinctiones vj

Cap. xliij

Daz xliij capittel leret wy eyn gericht eynen müge noch gevolgen in eyn haws vme eynen fridbruch. vnd waz ydermannes puß vnd wergeld ist. vnd hebt sich an. Der richter schol. Distinctiones xxx

Cap. xliiij

Daz xliiij capittel leret wy man iczliche sache an gerichte erzewgen schol. vnd wer geczewg geseyn müge. vnd hebt sich an. An gerichte erczewget. Distinctiones xvj

Cap. xlv

Cap. xlv

Daz xlv capittel leret **wy man eynen geczewg vornemen schol.** vnd hebt sich an. Der eynen czewg vornemen. Distinctiones xx

Hy hebet sich an das register dez funften puches vnde daz hat xxxij capittel.

Daz erste capittel leret **waz lewthe man an den rathe kysen schol.** vnd hebt sich an. Alle dy man pfligt. Distinctiones xiij

Cap. ij

Daz ander capittel leret **wy eyn man bürgerrecht gewynnet.** vnd hebt sich an. Der bürgerrecht in wicpilde. Distinctiones iij

Cap. iij

Daz iij capittel leret **wy es dy pecken halden schullen.** vnd hebt sich an. Der pecker schol. Distinctiones v

Cap. iiij

Daz iiij capittel leret von **mülen wy man es darynne halden schol.** vnd hebt sich an. Wo drey mülen. Distinctiones xx

Cap. v

Daz v capittel leret von **der fleischhawer rechte.** vnd hebt sich an. Der knochenhawer. Distinctiones vj

Cap. vj

Daz vj capittel leret von **der garbreter recht.** vnd hebt sich an. Der garbreter. Distinctiones ij

Cap. vij

Daz vij capittel leret von **der gerber vnd der schubrechten recht.** vnd hebt sich an. Der lederer. Distinctiones iiij

Cap. viij

Daz viij capittel leret von **der tuchmacher recht.** vnd hebt sich an. Eyn notdurft ist. Distinctiones v

Cap. ix

Daz ix capittel leret **wy sich dy cramer halden schullen in wicpilde.** vnd hebt sich an. Keyn cramer schol. Distinctiones xxviij

Cap. x

Daz x capittel leret **wy sich dy goltsmyd vnd dy silberbrenner halden schullen.** vnd hebt sich an. Der goldsmyd. Distinctiones vij

Cap. xj

Cap. xj

Daz xj capittel leret von **smyden wy sich dy halden schullen.** vnd hebt sich an. Eyn iczlich smyd. Distinctiones ij

Cap. xij

Daz xij capittel leret von **der kürsener recht.** vnd hebt sich an. Dy kürsener. Distinctiones iij

Cap. xiij

Daz xiij capittel leret von **der sneyder rechte.** vnd hebt sich an. Der sneyder. Distinctiones v

Cap. xiiij

Daz xiiij capittel leret **wy man mit dez ratis lawbe hantwerck erbeten schol.** vnd hebt sich an. Dy drey hantwerg. Distinctiones j

Cap. xv

Daz xv capittel leret von **der kannelgisser recht.** vnd hebt sich an. Der kannelgisser. Distinctiones j

Cap. xvj

Daz xvj capittel leret von **den weyßgerbern.** vnd hebt sich an. Dy weißgerber. Distinctiones j

Cap. xvij

Cap. xvij

Daz xvij capittel leret von **der melczer vnd der brewer recht.** vnd hebt sich an. Alle melczer. Distinctiones iij

Cap. xviij

Daz xviij capittel leret von **der gärtener recht.** vnd hebt sich an. Alle gärtener. Distinctiones ij

Cap. xix

Daz xix capittel leret von **den töpfern.** vnd hebt sich an. Dy töpfer. Distinctiones j

Cap. xx

Daz xx capittel leret von **pfragenern.** vnd hebt sich an. Dy pfragener. Distinctiones vij

Cap. xxj

Daz xxj capittel leret von **messersmyden.** vnd hebt sich an. Dy messersmyde. Distinctioues j

Cap: xxij

Daz xxij capittel leret von **der hantwerge panir.** vnd hebt sich an. Pecker vnd müllner. Distinctiones j

Cap. xxiij

Daz xxiij capittel leret von **hofespeisen czu hochczeiten.** vnd hebt sich an. Welch bürger. Distinctiones iij

Cap. xxiiij

Cap. xxiiij

Daz xxiiij capittel leret **waz der brewtigam czu morgengabe gybt.** vnd hebt sich an. Der brewtigam. Distinctiones j

Cap. xxv

Daz xxv capittel leret von **tawfen vnd kirchgange noch den sechswochen.** vnd hebt sich an. Wenn man tawfen. Distinctiones j

Cap. xxvj

Daz xxvj capittel leret von **cleyder tragen.** vnd hebt sich an. Welch man. Distinctiones v

Cap. xxvij

Daz xxvij capittel leret von **meyneyden.** vnd hebt sich an. An keyser wicpilde. Distinctiones ij

Cap. xxviij

Daz xxviij capittel leret **wer got vnd sein heyligen schildt.** vnd hebt sich an. Wer got schilt. Distinctiones j

Cap. xxix

Daz xxix capittel leret von **dybestocken.** vnd hebt sich an. Eyn iczlich dybestock. Distinctiones j

Cap. xxx

Cap. xxx

Daz xxx capittel leret von **steten vnd dörfern dy an wasser ligen.** vnd hebt sich an. Welch stat ader dorf. Distinctiones iij

Cap. xxxj

Daz xxxj capitel leret **wo mer lewte gute mit eynander haben.** vnd hebt sich an. Ab wol eyn gut. Distinctiones ij

Cap. xxxij

Daz xxxij capittel leret von **des reyches strase.** vnd hebt sich an. Dez reyches strase. Distinctiones j

Hy hebt sich an daz register dez sechsten buches vnde hat xxx capittel.

Daz erste capittel leret von **der iaget zu sachsen.** vnd hebt sich an. Da got den menschen geschuf. Distinctiones j

Cap. ij

Daz ij capittel leret **wer von rechte den alden fryde haben schol.** vnd hebt sich an. Nu vornemet. Distinctiones vj

Cap. iij

Daz iij capittel leret **wy vil lewthe eyner fur gerichte gefuren müge.** vnd hebt sich an. Wer vme fridebruche. Distinctiones j

Cap. iiij

Cap. iiij

Daz iiij capittel leret von **hewsern da man rawber auf heldet.** vnd hebt sich an. Auf welchen hawse. Distinctiones ix

Cap. v

Das v capittel leret **wy fürsten vnd hewser fryde haben.** vnd hebt sich an. Man saget daz fursten. Distinctiones j

Cap. vj

Daz vj capittel leret **wy man dem gerüfte noch volgen schol.** vnd hebt sich an. Swert en schol nymand tragen. Distinctiones iiij

Cap. vij

Daz vij capittel leret **wy got den menschen gefreyet hat.** vnd hebt sich an. Gott hat den menschen. Distinctiones j

Cap. viij

Daz viij capittel leret **wo sich daz reyche dez ersten erhaben hat.** vnd hebt sich an. Czu Babylonie. Distinctiones j

Cap. ix

Daz ix capittel leret **wy sachsenlandt besaczt ist worden.** vnd hebt sich an. Da vnser vordern herren. Distinctiones j

Cap. x

Cap. x

Daz x capittel leret **wer von rechte den römischen könig kysen schulle.** vnd hebt sich an. Dy dewtschen. Distinctiones viij

Cap. xj

Daz xj capittel leret **wy der könig dem reyche hulden vnd sweren schulle.** vnd hebt sich an. Alz man den könig. Distinctiones j

Cap. xij

Daz xij capittel seyt aus 8.) **welche landt königreich synd gewest.** vnd hebt sich an. Sachsen peyern. Distinctiones j

Cap. xiij

Daz xiij capittel leret **wene des reyches fursten czu lehenherren haben schullen.** vnd hebt sich an. Dez reyches fursten. Distinctiones ij

Cap. xiiij

Daz xiiij capittel leret **wy der keyser lehen thun schol.** vnd hebt sich an. Wenne man bischofe epte vnd. Distinctiones ij

Cap. xv

8.) Ist so viel als saget aus, dafür sonst alle Zeit leret.

Cap. xv

Daz xv capittel leret von **dez keysers freyheyd in reychstetin.** vnd hebt sich an. An welche stat. Distinctiones ij

Cap. xvj

Daz xvj capittel leret von **vanne lehen czu sachsen.** vnd hebt sich an. Fünf stete. Distinctiones iiij

Cap. xvij

Daz xvij capittel leret **wy werntlich vnd geistlich gerichte über eine tragen schullen.** vnd hebt sich an. Constantinus. Distinctiones j

Cap. xviij

Daz xviij capittel leret von **beswerung dez bannes.** vnd hebt sich an. Ban schadet. Distinctiones j

Cap. xix

Daz xix capittel leret von **des königes hofe dinst.** vnd hebt sich an. Pewtet der könig. Distinctiones ij

Cap. xx

Daz xx capittel leret **wette geben den fürsten vnd den richtern.** vnde hebt sich an. Dem Herczogen wettet man. Distinctiones xiij

Bayerische Staatsbibliothek München

Cap. xxj

Daz xxj capittel leret von **pawen newer stete ader märkte.** vnd hebt sich an. Man schol keynen markt. Distinctiones x

xxij

Daz xxij capittel leret **wer vnd wy man über den könig richtet.** vnd hebt sich an. Vber den könig. Distinctiones viij

Cap. xxiij

Daz xxiij capittel leret **wy eyn richter nicht mag richter vnde cläger geseyn.** vnd hebt sich an. Rczlich richter. Distinctiones j

Cap. xxiiij

Daz xxiiij capittel leret **ab man lehen ane gerichte müge gehaben.** vnd hebt sich an. Lehen ane gerichte. Distinctiones j

Cap. xxv

Daz xxv capittel leret **wenn der grafe seyn dinck schol aus legen.** vnd hebt sich an. Vber sechs wochen. Distinctiones iiij

Cap. xxvj

Daz xxvj capittel leret **wo man dinget pey königes pann.** vnd hebt sich an. Wo man dynget pey königes. Distinctiones iiij

Cap. xxvij

Daz xxvij capittel leret **ab eyner eynen beclayt der seyner sprache nicht en ist vnd en kan.** vnd hebt sich an. Aczlichen man. Distinctiones iij

Cap. xxviij

Daz xxviij capittel leret **ab eyner czu felde ermordet wirt.** vnd hebt sich an. Wirt eyn man gemordet. Distinctiones ij

Cap. xxix

Daz xxix capittel leret **ab sich geste in der herwerge morden.** vnd hebt sich an. Herberget ymand geste. Distinctiones j

Cap. xxx

Daz xxx capittel leret von **des richters clage.** vnd hebt sich an. Der richter. Distinctiones j

Hy hebet sich an daz sybend buch vnd hat eyn capittel. Vnd daz leret von **getrewer handt waz getrewe handt sey.** vnd hebt sich an. Getrewe handt. Distinctiones xij

Schon aus dieser kurzen Anzeige lässet sich schlüssen, wie beträchtlich die Ausführung sein müsse. Solte sich nicht ein Abdruk derselben volkommen in unsere Tage schiken, da man sich um die Wette bestrebet, die Rechtssachen Deutschlandes mitler Zeit an den Tag zu bringen 9.) und zu erläutern? Ich kan nicht beschreiben genug, welch ein Licht mir daher in vielen aufgegangen, wo es vorher finster war. Was könte erst daher ein Wörterbuch der Rechte mitler Zeit für Zuwachs und Aufklärung bekommen? Es eröfnen sich da Quellen, woher mancherlei Gebräuche herflüssen, welche bis daher verstopft gewesen. Da zeigen sich die Wurzeln vieler Wörter, deren Erwachsung jezt mancher nicht weis, und auch wol nicht mehr recht gebrauchet. Ein billicher Verleger kan sich alle Beförderung von mir versprechen. Er darf sich, so ich unser Weltalter recht kenne, nicht besorgen, daß es ihm liegen bleibe.

9.) Wem ist Herrn Gustav Georg Königs von Königsthal Corpus Iuris Germanici publici ac priuati, welches sich aus dem freiherlich senkenbergischen reichen Büchervorrathe herschreibet, und zu Frankfurt am Main im Jahre 1760. in zwei Theilen in Bogengröse das Licht erbliket, nicht unschäzbar?

V. Stük.

V. Stük.

Fränkische Polizeigeseze.

Der geschikte Lehrer der Rechte auf der hohen Schule zu Altdorf Herr D. Johann Bernhard Hoffer hat im vorigen Jahre Beiträge zum Polizeirechte der Deutschen geliefert. Ein so nüzliches als lobenswürdiges Unternemen verbindet einen jeden, seines Orts diese Beiträge zu vermehren, je mehr einem jeden an einer guten Polizei gelegen. Ich hoffe, meinem werthesten Herrn Landsmanne um so mehr einen Gefallen zu thun, da wir beide durch unerforschliche Wege des Höchsten aus dem kursächsischen in die fränkischen Lande, auf die derselbe bei seinen Beiträgen zum Polizeirechte vornemlich sein Auge gerichtet hat, gelanget sind. Hiemit liefere den Erstling, auf welche g. G. künftig nach und nach mehrere folgen können.

Es veroffenbaret sich aber aus folgenden, daß von gnädigsten Landesherren schon lang befohlen worden, was nachher in der hochfürstlich brandenburgkulmbachischen Polizeiordnung von dem Jahre 1622. verordnet, weiter aber in der Polizeiordnung Herrn Markgraf Christian

Ernsts XXXIII. Titel und Herrn Markgraf Friederichs höchstseligsten Andenkens vom 1. September 1746. XXVI. Titel wiederholet und mehrers eingeschärfet worden. Jenes befindet sich in der mir höchsten Orts gnädigst übertragenen Besorgung der Volständigen Samlung aller hochfürstlich brandenburgkulmbachischen Landesordnungen und Geseze II. Th. I. Band. VII. Kap. I. Abschn. I. Zal. 641. folg. S. und II. Zal. 741. folgg. S. Auch finden sich eben da im VII. Kap. II Abschn. XXVI Zwischenabschn. VII. Zal. 1222. folgg. S. und VIII Zal. 1231. folgg. S. besondere ältere Verordnungen.

Das fürkauffen berurend.

Von gottes genaden wir **Anthonj** zu Bamberg **Johans** zu Eystetten Bischoffe **Ott** Pfaltzgraue bey Rein vnd Hertzog jn Bayern **Johans** vnd **Albrecht** gebrudere Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. Bekennen vnd verjhehen 1.) offenlichen mit dem brief Das wir vns mit wissen vnd willen vnser

1.) Von diesem Worte habe ich in der 5. Anmerkung über den 12. §. derjenigen Abhandlung, auf die ich mich in der 5. Anmerkung des I. Stükes im gegenwärtigen I. Fache 15. folg. S. bezogen, genau gehandelt, und es gegen die Abschreiber gerettet, die es aus Unverstande gemishandelt haben.

ser grauen herren prelaten stifft ritter vnd knechten vnd ander der vnsern geistlicher vnd weltlicher zu nuze vnd zu fromen vnns vnd jne allen zu bewarn zukunfftigen schaden vnd auch sunderlich das nicht tewrung jn die land fallen als vor vergangen jarn, mit mangerley auffsatzung den landen zugefugt ist vns zu allerbesten veraynt haben jn massen vnd forme, als hernach geschriben stet, Zum ersten das dheiner jn der obgemelten fursten grauen herrn prelaten stifften ritter vnd knechten landen vnd gepietten keynerley faylsachen nyndert 2.) furen treiben oder tragen sol dann jn der vorgemelten stette merckt vnd gerichte vnd das auch einem yden, wer da kompt vff der selben merckten kauffs gestattet werden soll, vnd wer da kaufft vff den merckten ausserhalbe der obgemelten lande vnd gebiete gesessen der soll das furn mit seiner eygen fure an sein gewere vnd das gebrauchen nach seiner

2. 3. und 4.) Dieses Nyndert, welches also hie drei Mal vorkommet, ist nicht so gång und gebe. Daß der Anfang des Wortes Ni sei, fållet gleich in die Augen, und, daß damit eine Verneinung angezeiget werde, dessen kan Wachter in seines Deutschen Wörterbuchs II. Th. 1129. und 1142. S. einen schon überzeugen. Könte aber nicht das übrige des Worts durch Ansezung des Andert entstanden sein? Auf ånliche Weise ist Unverändert erzeiget worden.

notturfft, Es soll auch kein furkeuffele vff keynen dorff noch sunst nyndert 3.) nichtz kauffen so soll auch jme nymants nichts verkauffen noch zu kauffen geben es sey dann den offen freyen merckten vorgemelt, wer aber das jn obgemelter maß uber fure der oder die selben sullen dar vmb gestrafft werden an leyb vnd gvt, der aller obgerurten vntterseſſen, dy da wein furen, oder verkauffen, dy sullen den nyndert 4.) anders dann jn der fursten lande stette merckte vnd gebiete furen vnd da selbst verkauffen auch alle die sulch merckte besuchen werden zu kauffen vnd verkauffen die sullen den ob gemelten fursten grauen vnd herrn geleyte haben vngeuerlich Wer aber ymantz der offen vehde het vnd sulch merckte besuchen wolt, begert oder fordert der von der obgemelten fursten amptleutten glaytz, das soll jm gegeben werden getreulich vnd ongeuerde Ob aber ymands, der nicht der obgemelten fursten oder der jn diser aynung wer, wein getrayd, oder ander koste zufuren wolt, der mage das thun vff sein abetewr 5.) vnd one

5.) Das ist, auf seine Gefahr, welcher er sich ausgesezet, da er kein Geleite hat. Denn so folget gleich one glaydte. Wachter hat in seinem Wörterbuche der Deutsch. Sprach. I. Th. 4. S. einige Anzeige davon gethan. Haltausen mus nichts davon unter die Hände gekommen sein, sonst würde er sich in seinem Wörterbuche etwas davon haben merken lassen.

one glaydte Es sol auch nymands jn der obgenanten landen vnd gebietten kein schaff auff nemen noch besten dann von den obgenanten fursten grauen herrn prelaten stifften rittern vnd knechten vnd den jrnn vnd sol vff den schirst kunfftigen sant Michels tag der schaff halben an geen vnd sulch schatzung wie vor vnd nach begriffen ist soll sich an heben vff den sontag nach sant Jacobs tag schirst kunfftig vnd welicher das uber fure vnd also von den die jn diser aynung sind oder den jrnn betretten wurden der sol mit der selben habe seinem herrn geantwurt werden der jme dar vmb straffen soll an leyb vnd an gut nach seinen geuallen jst es ein wagen betretten wurd soll man dem der jne antwurt geben vier gulden jst es aber ein trager ein gulden vnd dar bey sullen die fursten der aynung die selben die sulch zufurer betretten hanthaben wann aber sulch nicht betretten vnd doch sulich zubringens wissentlich versagt wurden so soll der herr des vnnterseß der oder die weren sie an leybe vnd gute straffen vnd wir obgenante fursten diser aynung sollen vnd wollen die obgemelten aynung mit allen jren stucken vnd artickeln getrewlichen halten vnd schaffen gehalten Werden sie auch hanthaben schutzen vnd schirmen vnd einander hilfflichen vnd beystendig sein vnd kein sunderung thun so lange bis das wir

vns eins andern mit einander vertragen on alles geuerde Des alles zu warem vrkundt hat vnser obgenante furste sein aygen innsigell mit guter wyssen an disen brieff hencken lassen Geschehen vnd geben zu der Newenstat an der Eysch am Montag nach sent Margarethen tag Anno domini ꝛc. lij (1452.)

VI. Stük.

Eine Anweisung auf die Stadrenten zu Zwikau.

Markgraf **Wilhelm** zu Meisen bekam im Jahre 1382. in der Theilung zwischen seinem Bruder und Vettern zu seinem dritten Theile die bekante Stad Zwikau. 1.) Nach diesem Rechte lies er folgendes ergehen, von dem, so viel mir wissend, noch Niemand Meldung gethan.

Wir **Wilhelm** von gotz gnadin Marcgraue zcu Mysen in dem Osterlande vnd zcu Landisperg, Bekennen vffinlichin vnd tun kunt mit disem geinwertigen brife. Daz wir dem edeln **Heinriche** herren zcu Gera durch siner dinste 2.) willen die er vns bis her

1.) Nach Horns Leben Kurfürst Friedrichs des Streitbaren zu Sachsen in der Hauptsamlung der Urkunden unter der XVIII. Zal. 658. S.

2.) Es war aber dieser Heinrich einer von den Räthen der Markgrafen zu Meisen nach eben genantem Geschichtschreiber VII. Abtheil. 4. §. 276. S. in dessen Samlung der Urkunden dazu sich solches zum Ueberflusse äusert.

her getan hat. vnd nach vorbaz in zcukunftigen zciten tun sal williglichen vnuordrozzin. die sundirliche gunst vnd gnade getan habin. vnd ym vnd sinen rechten lehenserbin zcehen Schog friberger groschen jerlicher gulde an vnser Stadrente zcu Zcwickow zcu rechtem lehene geligen habin. die sie alle jar vf sent Michels tag vfhebin vnd innemen sullen darume er ouch vnd alle sine erbin. vnsir vnd vnser erbin vnd nachkomen man sin vnd blibin sullen vnd heizzin vnsere Burgere da selbins die itzunt sint adir zcu geczitin da werdin daz sie yn die egenante zcehen Schog vf die vorgenantin tageczyt alle jar vnuorczoglichin reichen vnd gebin vnd also dicke als sie daz tun vnd getan habin. also sagen wir sie der egenanten Summen geldis denn als nu quyt ledig vnd los mit kraft ditz brifes. Ouch habin wir der edeln frowin **Elizabeth** 3.) des egenan-

3.) Nicht lange vorher nämlich am Fronleichnamstage desselben 1384. Jahres liehen Markgraf Friederich, Wilhelm und George eben dieser Elisabet Schlos und Stad Schleiz zum Leibgedinge. Einen Auszug davon hat nur angezogener Horn VIIII. Abth. 8. §. 373. S. und in der Samlung der Urkunden unter der XXXIII. Zal gegeben. Da nun in diesem und gegenwärtigem Briefe ihr Name Elisabet so klärlich geschrieben ist; so fället alle Ungewisheit weg, die Hübner auf der 642. Tafel seiner Genealogien äusert,

egenantin **Heinrich** von Gera elichin wir-
tynnen die obgeschribin zcehen Schog gro-
schen ierlicher gulde zcu rechtem lipgedinge
geligen. vnd lihen ir die ouch gnediglich
von vns vnd vnsern erbin geruwiglich zcu
gebruchen vnd zcu haben alle die wile daz
sie gelebit in allir mazze als lipgedinges
recht vnd gewonheit ist. Vnd gebin ir dar-
obir zcu Vormunden den edeln grafen
Gunther von Swarczburg herren zcu
Ranys der sie daran vestiglichin schutzen
vnd vorteydingen sal. wie dicke ir des ym-
mer

wenn er Heinrichen Herrn von Gera zur Ge-
malin Elisabeten oder Agnesen eine Tochter
Heinrichs Grafen zu Schwarzburg gegeben.
Nun leget zwar Jovius in der Schwarzburgischen
Chronik V. Th. XXIII. Kap. in Schöttgens und
Kreisigs Schriftstellern der Deutsch. Gesch. Mitl.
Zeit I. Bande 380. S. Agnesen Graf Heinrichs
von Schwarzburg des XVIII. vnd Frau Agnesen
gebornen Gräfin von Hohnstein erste und älteste
Tochter bei. Daß diese aber von jener unter-
schieden sei, lehret der unterschiedene Na-
me. Die Agnes mus entweder einen andern
Heinrich Herrn von Gera gehabt haben; oder
er müste nach derselben Absterben sich mit einer
Elisabet vermälet haben. Ob aber diese auch
wieder aus dem schwarzburgischen Hause, aus
welchem sie nächst Hübnern Graf Heinrich der XIII.
Reus von Plauen in seiner Reusplauischen Ge-
schlechtsfolge II. Tafel herholet, davon finde ich
in keinem Schriftsteller was.

mer nod geschet. Vnd habin des zcu orkunde vnsern jnsigel an disen brif lazzin hengin. darby sin gewest vnd sint geczuge der edele er **Albrecht** Burcgraue von Lysenig herre zcu Penig. er **Ditherich** vnd er **Friderich** von Wiczeleyben er **Tamme** Phlug er **Jan** Rabe vnd andir lute gnug den wol ist zcugloubin. gegebin nach gotz geburt dryczenhundirt jar in dem virvndachczigsten jare am dinstage nach sent Mathels tage.

VII. Stük.

Urkunden aus dem Pais de Vaud.

Das Pais de Vaud oder Land Wad ist ein Ländgen zur Landvogtei Lausanne, welches an den schweizerischen Kanton Bern gekommen, gehörig. Der vornemste Ort darinnen ist Lutri oder Lustri am genfer Se. Im lateinischen wird er *Lustriacum* genennet. Stumpf in der Schweiz. Chron. VIII. B. XXII. Kap. 269. S. Stettler in der Schweiz. Chron. bei dem Jahre 1488. Merian in der Topogr. von der Schweiz 20. S. Reisebeschreibung durch Deutschl. II. Fortsez. 134. S. Tromsdorf in der Geogr. von Deutschl. XI. Kap. 798. S. Beschreib. des Herzogth. Lothringen und Savoyen 1029. S. Herr D. Büsching in der Erdbeschreib. IIII. Th. 335. folg. S. geben einige Nachricht davon, die aber nicht viel saget. Da nun davon eine beträchtliche Anzal alter Urkunden in meine Hände gerathen; so wil solche nach und nach mittheilen, aus welchen doch eines und das andere zur Erleichtung

leichtung dasiger Gegend dienen könte. In sonderheit lassen sich daraus keine geringen Beiträge zu eines dû Fresne Wörterbuche der Latinität mitler Zeiten machen.

Nouerint vniuersi, Quod ego WARNERVS dictus de *Suyz* ciuis *lausannensis* recepi et confiteor ac publice recognosco, me recepisse et habuisse, a MARGARETA relicta GIRARDI filii quondam OTONIS mistralis 1.) de *lustriaco* 2.) et a RODVLPHO dicte MARGARETE filio et eius fratribus, in dotem et nomine dotis AGNELETE filie dicte MARGARETE, vxoris JOHANNIS filii mei centum et triginta libras *lausannenses* in bona pecunia numerata, renuntians in hoc facto ex certa scientia exceptioni dotis seu pecunie non numerate non habite, et spei future numerationis quas si quidem predictas centum et triginta libras *lausannenses* ne pereant, ego prefatus WARNERVS sciens et spontaneus de consensu et expressa voluntate LOSE-

NE-

1.) Woferne das Wort nicht weiter unten noch ein Mal so geschrieben vorkäme, ohne von einem n etwas zu spuren; so hätte ich lieber *ministerialis* gelesen. Es kommet aber zu der Zeit für *ministerium* gar oft *misterium* vor, wie dû Fresne unter diesem Worte versichert.

2.) Davon gleich zum Anfange dieser Abhandlung.

NETE et IAQVETE sororum mearum, ac IOHANNIS, PERROTI et HVMBERTI liberorum meorum, assigno et asserto predictis MARGARETE, AGNELETE, RVDOLPHO, et eius fratribus, ac ipsorum heredibus secundum vsus et consuetudines *lausannenses* recuperandas et habendas, super vineas et menessias 3.) meas cum fundis et pertinentiis earumdem menessiarum et vinearum mearum, que site sunt in territorio *lausannensi* jn loco vbi dicitur en *estra* 4.) juxta stratam 5.) publicam tendentem à *lausanna* versus *lustriacum*, a su-

3.) Ein Wort, womit des du Fresne Wörterbuch der Mitlern und Neuesten Latinität zu bereichern wäre.

4.) Wird in jüngern bekant.

5.) Ist aus der deutschen Strase, wo nicht von *strata* viarum, welches von *sternere*. In des du Fresne Wörterbuche sind viele Stellen zusammen gesuchet worden, welche darthun, daß damit eben das angezeiget werde, was die deutschen durch Strase geben. Es wird aber damit eine breite gebänte Herstrase angezeiget. Wachter hat also in seinem Wörterbuche der deutschen Sprache II. Th. 1622. S. beides vereiniget, dem Haltaus in seinem Wörterbuche der deutsch. Sprach. Mitl. Zeit I. Th. 1115. S. beizusezen. Auch hat es Cellar in seinen Cur. Poster. 229. folg. S.

a superiori parte, et charreriam 6.) tendentem versus *jouigo* a parte inferiori et juxta charreriam 7.) tendentem versus *palayerts* ab vno latere, et vineam quam colunt et tenent heredes FALCONIS de *sancto petro*, a mistralibus 8.) de *melduno*, ab alio latere. Obligans ego dictus WARNERVS et nomine specialis ypothece 9.) tradens predictis MARGARETE, AGNALETE, RODVLPHO

6. und 7.) Wird in jüngern ohne *h* nur *carreria* geschrieben. Daß es von dem vorher gebrauchten *Strata* unterschieden sein mus, lehret diese Stelle deutlich. Da nun jenes eine breite gebänte Herstrase anzeiget; so mag mit *Charreria* nur ein schlechterer Weg angezeiget werden, der aber doch auch zum gemeinen Gebrauche gedienet. Mich bestärket darinnen eine Urkunde, welche mit nächstem auf die gegenwärtige folgen wird, in welcher der *carreriae publicae* Meldung geschiehet. Dieser mus aber doch auch so breit gewesen sein, daß ein Karren darauf fortkommen können. Denn davon hat derselbe ohne Zweifel seinen Namen. Dieses Wort mag wol bei den Wanderungen der deutschen in die Länder, die sie überschwemmet haben, mit gekommen sein, da man ihn in England, Wälschland und Frankreich antrift. Dü Fresne unter *Carreria* und Wachter unter Karr überheben mich der Mühe, weitläuftiger zu sein.

8.) Siehe zurük in die 1. Anmerkung 112. S.

9.) Für h*ypothece*, der gleichen Wörter mehr um ihren Kopf gekommen, als *ortus* für h*ortus*, ore für Hore.

DVLPHO et eius fratribus ac ipsorum heredibus predictas vineas et menessias 10.) meas cum fundis et vniuersis pertinentiis earumdem pro supra dictis centum et triginta libris *lausannensibus*, vt dictum est secundum vsus et consuetudines *lausannenses* recuperandis et habendis. Deuestiens 11.) me et heredes meos de predictis vineis et menessiis 12.) meis, ac de fundis et vniuersis pertinentiis earumdem predictos, MARGARETAM, AGNELETAM, RODVLPHVM et eius heredes ac ipsorum heredes per traditionem presentis instrumenti inuestiendo 12.) de eisdem vineis et menessiis 13.) meis predictis et earum pertinentiis nomine assignationis et obli-

10.) Siehe die 3. Anmerkung 113. S.

11.) In Vergleichung mit dem *inuestiendo* bei der 12. Zal; so mus de*uestire* das Gegentheil bedeuten. Da ich nun in den Sichern Nachrichten von Brandenburgkulmbach VI. Th. I. Hauptst. 10. §. 243. Anmerkung 89. folg. S. gezeiget, daß *inuestire* so viel als einen in etwas übergebenes einsezen; so mus de*uestire* so viel als entsezen heisen. Dem nach ist der Verstand von gegenwärtiger Stelle: Ich entseze, begebe und verzeihe mich des genanten, und seze hingegen den und den ein. Unsere Wörterbücher schweigen, so viel mir wissend, hievon.

12.) Siehe vorige Anmerkung.

13.) Siehe die 3. Anmerkung 113. S.

gationis predictarum jta quod si forte contingeret predictam dotem secundum vsus et consuetudines *lausannenses* debere restitui, volo et concedo pro me et meis heredibus, quod predicta MARGARETA, AGNELETA, RODVLPHVS et eius fratres ac ipsorum heredes, vel alter eorumdem, cui fieri debebit restitutio dicte dotis, auctoritate propria sine juris et pretoris offensa predictas vineas et menessias 14.) meas cum fundis et pertinentiis suis apprehendant et teneant fructusque suos faciunt, donec sibi predicte centum et triginta libre *lausannenses* integre fuerunt restitute. Promittens ego dictus WARNERVS pro me et meis heredibus fide data predictis, MARGARETE, AGNELETE, RODVLPHO et eius fratribus ac ipsorum heredibus, de predictis vineis et menessiis 15.) meis et earum pertinentiis contra omnes ferre guerentiam 16.) in judicio et extra, ac

14. und 15.) Siehe die 3. Anmerkung S. 113.

16.) Ist so viel als unser deutsches Gewär, das ist, ruhiger Besiz und Genus, wie die Sich. Nachr. VII. Th. I. Hauptst. 11. §. 35. Anmerk. 59. S. ausweisen. Die Sprache Frankreichs hat noch ihr Garantie. Nun solte es eigentlich Warantie geschrieben werden. Da aber das *W* in solcher

ac in omni parte litis, durantibus assignatione predictis Nos autem prenominati sorores et liberi dicti WARNERI scientes et spontanei laudamus 17.) ratificamus et approbamus, assignationem et omnia predicta renuntiantes in hoc facto ex certa scientia beneficio minoris

H 3 etatis

Sprache ungewönlich; so ist Anfangs *Gu* dafür gebraucht worden. So ist Gu*erre* für W*erre*. Endlich, weil es schwer auszusprechen, hat das *u* auch weichen müssen. Dieses könte auch ein kleiner Beitrag zu einem Wörterbuche der lateinischen Sprache mitler Zeit werden.

17.) Heiset eigentlich loben. Und so hat dann Haltaus in seinem Wörterbuche der Deutsch. Sprach. m II. Th. 1273. folgg. S. mit etlichen Stellen)ewiesen, daß die Schriftsteller mitler Zeit Loben ind *Laudare* für eins gebrauchet haben. Wer bbet aber etwas, das er nicht billiget? Dem lach wurde es zu derselben Zeit für billigen gebrauchet. Wer Stellen verlanget, kan sie bei Possen von den Fehlern der Lateinischen Sprache md du Fresne in dem Wörterbuche Mitl. und Neuest. Latinität haben. Daher ist *Laudemium* etstanden, welches die Zalung andeutet, die für de Belehnung entrichtet wird, weil selbige den Leifal satsam anzeiget. Was es sei, wil ich nich auf die kästnerische Probeschrift von der Lhnwaare, welche zu Leipzig 1734. herausgekmmen, nicht beruffen; weil das Wort selbst deinnen nicht aufgekläret worden; wol aber auf Gustav Philip Vogels Probeschrift vom Roshedlohne, die zu Altdorf 1760. ans Licht getrten, noch mehr aber auf Herrn Prof. Karl

etatis. et tam ego dictus WARNERVS, quam nos prenominati sorores et liberi eiusdem WARNERI, renuntiamus in hoc facto ex certa scientia, omni exceptioni deceptionis, circumuentionis, doli, metus, facti, juris et consuetudinis que posset obici contra predicta vel aliquid de predictis. Et juramus ad sancta dei euuangelia 18.) nos contra predicta vel aliquid ex eis decreto non venire nec consentire contra venire volenti. In quorum omnium predictorum testimonium apponi rogauimus huic scripto Sigillum curie *lausannensis*. Et nos. Officialis curiae *lausannensis* ex parte capituli sede vacante 19.) ad preces dicti WARNERI, sororumque et

Friederich Walchs Abhandlung de Retroiendi-tione a Laudemii onere libera, die zu Jene 1761. zum Vorschein gekommen, wo der 1. §. zu nuzen. Das oben nachgesezte *ratificamus et approbanus* bestätiget die Erklärung.

18.) Wie man in jenem Weltalter das *w* für *u* oder *v* oft geschrieben findet, das meine Sichern Nachrichten VI. Th. I. Hauptst. 12. §. 12. S. bezeugen.

19.) Denn zu der Zeit sas ein Bischof zu Lausanne, der sich, nach dem sich die Stad in der ersten Hälfte des sechzehenten Jahrhunderts zur reformirten Religion bekennet, nach Freiburg gewendet, dessen Einkommen aber an ein akadenisches Gymnasium angeleget worden. Die Domkirche

et liberorum supra nominatorum Sigillum 20.) dicte curie *lausannensis* presenti scripto apposuimus in testimonium veritatis. Datum *Lausanne.* Die Jouis post festum sancti Iacobi apostoli anno domini m° ccc° primo.

weiset noch Denkmäler der Bischöffe auf. Mehrers hat die merianische Beschreibung der Schweiz 17. folg. S. und Herr D. Büsching inder Erdbeschr. IIII. Th. 335. S.

20.) Das Sigel hat ein Stüke verloren, dessen Rest einen Bischofsstab, Stern und Mond vorstellet. Von der Ueberschrift ist noch LAVSANENSIS übrig. An den beiden Rånden hat die Urkunde selbst nur um etliche Buchstaben Schaden gelitten. Sonst ist sie unvergleichlich und deutlich, auch sind meistens alle Wörter ausgeschrieben, daß ich also darinnen den Grund gefunden, worüber in den folgenden, die schlechter und mit mehrern Abkürzungen geschrieben, oft ungewis gewesen. Uebrigens wäre sie werth, in Kupfer gestochen zu werden, um des berühmten D. Scheuchzers Alphabeti ex Diplomatibus et Codicibus Thuricensibus Specimen, welches er im Jahre 1730. zu Zürich in Bogengröse an das Licht gestellet, so wol zu bestärken als auszufüllen, da er in der Vorrede über dieses Probestük klaget, daß man so wenig in der Art von der Schweiz habe, und selbiges das erste sei, das je Mals das Tages Licht erbliket.

VIII. Stük.

Nachricht
von einigen
derer von Monro oder Munro.

Zu einer Zeit, da in öffentlichen Blättern von dem Siege, welchen ein englischer Feldherr Namens **Monro** in Ostindien erfochten, mögte es ein und andern nicht zu wider sein, einige Nachricht von diesem Geschlechte zu vernemen. Eine volständigere davon mag man aus Schottland einholen. Es hat sich aber auch auser diesem Lande hervorgethan, so gar daß vor etlichen zwanzig Jahren aus demselbigen ein **Ludwig August** als Oberster in russisch-kaiserlichen Kriegsdiensten bekant geworden. Ja selbst in unser Franken in die Reichsstad Nürnberg ist einer gekommen, und hat daselbst Güter gehabt. Ein unverwerfliches Zeugnis davon folget hiebei, in welchem zugleich andere schottische Geschlechter anzutreffen, deren Namen noch unter uns bekant geworden, und deren Bekantmachung und Abstammung in manchem ein Licht geben kan. Es dienet auch dazu, daß man sich einen Begrif der englischen Herolde wie auch ihrer Verrichtung und Ansehens machen möge.

VNI-

VNIVERSIS et SINGVLIS Generosa Natalium Prosapia ac Virtutis Splendore Nobilibus quacunque Authoritatis Eminentia aut Potestatis Titulis colendis Praesentium Lectoribus ALEXANDER ARESKINVS Baro de *Cambo* Eques et Baronettus et in Brittannia Septentrionali *Scotia* vocata *Leo* Rex Armorum S. P. D. Quum summa et sedula Eorum, quibus administratio Reipublicae est commissa, Cura et Studium esse debeat, ut quaecunque Generosi Sanguinis praeclarive Facinoris a Majoribus derivata sunt Iura et Encomia, eadem apud posteros (Nisi Ipsi ab Integritate Decessorum disciverint.) quam longissima fieri possit Serie indubitata maneant quo et ipsi postgeniti Stemmatis sui memores nil parentum amplitudine et integra fama indignum committant Sed ad parem accensi Laudem aliquam propria Virtute Splendoris accessionem Claritudini Majorum superaddant et sic majori vel saltem pari Conatu Proavos aemulati Claros se Patriae et Charos alumnos et Regibus suis Cives quam maxime Probos praestent: Et ne quid Culpa sua aut Desidia de Gentis suae Splendore decedat Votis ingentibus et invicta Virtute contendant. Quumque etiam abs heroicis usque temporibus Majorum nostrorum

strorum Instituto nunquam satis laudando in Viros sive Belli fortitudine Insignes, sive Natura Prudentia vel Rerum usu egregios Honoris ac Gloriae Ornamenta Meritorumque Emolumenta collata fuerunt; cum ut Virtus debitis laudis suae Praemijs decoretur, cum etiam ut magnorum Virorum memoria sarta tectaque conservetur, ac quam commendatissima Posteris ad Imitationem quasi consecretur atque adeo, inter alia gratissima Antiquitatis Monumenta, Insignia Gentilicia, tanquam Indicia Ipsius ac Testimonia praeclarissima, apud omnes Gentes paululum humaniores Locum semper obtinuerunt. Quumque insuper nostri Muneris et Officij ratio postulet, ut Cujus vis inter *Scotos* Nobilis sive Domi sive apud Exteras degentis, qui a Generoso aliquo Stemmate suam legitime ducunt Originem, Lineas et Genealogias testemur, atque in Archiva nostra referamus. Et pensata Supplicatione nobis facta per Nobilem Virum Dominum BENEDICTVM *Munro* Dynastam in *Megeldorf* 1.) et Sacri Romani

1.) Oder Mögeldorf ist ein Dorf eine Stunde von Nürnberg über Wöhrd hinaus gegen Lauf zu zur linken der Pegniz. So viel war genug, daß ich in des Postlexikons II. Abtheil. 73. S. brächte. Es ist aber schon wegen des dabei be-

ni Imperij Nobilem Equitem nunc *Nurenburgi* Circuli *Franconiae* in *Germania* Metropoleos degentem Filium legitimum Domini ROBERTI *Munro* in *Rossia* Septentrionali *Scotiae* Provincia Nati
Qui

findlichen guten Steinbruchs in und um Nürnberg satsam bekant. Auser einem markgräflich-onolzbachischen Wildmeister und drei Unterthanen giebet es da unterschiedliche Manschaften, welche dem Hochfürstlichen Hause Brandenburg-onolzbach zu Lehen gehen. Es sind aber auch verschiedene nürnbergische Güter da. So weit reichet die Nachricht, welche in der Geographischen Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg II. Th. IIII. Kap. 1. §. 35. S. und im I. Anhange dazu 105. S. anzutreffen. Denn die hönnische Beschreibung, welche in dem Topographischen Wörterbuche des Frnäkischen Craises 498. S. anzutreffen, ist sehr seichte. Wil Jemand noch einige Zusäze haben, so kan ich ihm aus des bekanten nürnbergischen Rathschreibers Johann Müllers Beschreibung der Reichsstad Nürnberg und dessen so genanten XXIIII. Relation, aus welcher vieles in obangezogene Geographische Beschreibung übergeschrieben worden, damit aushelfen, welche also lauten: „Es sind ferner etliche Bürgersitz alda, als der Haller, so zuuor der Schleicher von Augspurg gewesen. Hieronymus Rehlinger hat „ihn an Wolffen verkaufft. Die andern sind auf „gemeine Bauergüter erbaut, als der Holzschuher, so vor Jahren der Trichseler gewesen, „der Buchner, darinnen eine Forren Gruben, „ist von den Mayermännern und Köhlern auf „sie kommen, der Rottengatter, der Gewandschneider, der Pfinzing, jetzo der Haller.„

Qui completo cursu Studiorum tam in Scholis quam in Academijs hinc in *Sueciam* annum circiter Millesimum Sexcentesimum commigravit, ibique sub Auspiciis Invictissimi Principis *GVSTAVI ADOLPHI Gottorum* Regis Arma magno cum honore exercuit, ut eum hoc nostro testimonio de ejus Genealogia et Insigniis Armoriis sibi propriis adornaremus, Declaratione authentica ea de re nobis exhibita et praestita Manibus vero Nobilissimorum Virorum fideque dignissimorum signata et eorum Sigillis munita. Nos itaque cum tam honestae Petitioni faveamus et indubitatae veritati ex aequo et bono firmum testimonium denegare non possumus. Certum igitur et notum Omnibus esse volumus et facimus praefatum ROBERTVM *Munro* Patrem praedicti Domini BENEDICTI *Munro* Prosapiam suam a parentibus clarissimis et nobilissimis legitimo Matrimonij Nexu copulatis duxisse Patre Virt. Illustri et Generoso Viro Domino IOANNE *Munro* de *Aldie*, Avo vero FERGVSIO (seu FERQVARDO) *Munro* de *Aldie*, Avia paterna CATHARINA *Mackulloch* IACOBI *Mackulloch* de *Cadbol* ex illustrissimis Baronibus de *Plaids* Gentis *Mackullochorum*

rum Ducibus primariis orti filia cui Mater erat IOANNA *Innes* filia WALTERI *Innes* de *Inverbreckte* Proavo praeclaro ornatisſimoque Viro IOANNE *Munro* de *Balconij* ob ſingularem ejus fortitudinem cognomento Magno Proavia vero CATHARINA *Vause* D. IOANNIS *Vause* de *Lochshine* ſui nominis facile principis filia ex ANNA *Dumbar* filia IACOBI *Dumbar* de *Tarbat* Abavo IOANNE *Munro* de *Balconij* Abavia vero MARIA *Mackley* illuſtrisſimi Viri D. DVGALLI *Mackley* de *Strathconnoh* antiqui istius in *Scotia* nominis Ducis et Capitanei filia ex MARIA *Mackdonald* D. ALLANI *Mackdonald* a *Mudart*. Atavo HVGONE *Munro* de *Coul* et *Balcony* Atavia CHRISTIANA *Keith* nobilisſimi amplisſimique Viri ac Domini D. ROBERTI *Keith* magni totius *Scotiae* Marischalli et *Keithorum* Gentis principis filia ex ANNA *Douglasſ* nobilisſimi ac potentisſimi Domini - - *Angusiae* Comitis (nunc *Douglasſiae* Ducis) filia quae vero KEITHORVM familia jam per multa retro Secula Titulo et Honore Comitum Marischallt condecorata est. Tritavo Clarisſimo Amplisſimoque Viro ac Domino D. GEORGIO *Munro* a *Foullis* Equite Aurato totius numerorisſimae *Munroorum* Gentis Principe Tritavia vero paterna ISA-

BELLA

BELLA *Mackulloch* D. GALBINI *Mackulloch* Baronis de *Plaids* filia ex MATILDA *Ross* clarissimi illustrissimique Viri ac Domini D. IOANNIS *Ross* de *Belnagoron* filia. Qui quidem D. GEORGIVS *Munro* de *Foullis* filius erat clarissimi et ornatissimi Viri ac Domini D. HVGONIS *Munro* de *Foullis* Militis Strenui ex ELIZABETHA *Sutherland.* ROBERTI Comitis *Sutherlandiae* filia cui Mater erat ELIZABETHA *Dumbar* IOANNIS *Moraviae* Comitis filia quae vero Gens *Munroorum* diu per multa retro Secula antiquae Majorum Virtutis et Gloriae aemula, in eodem solo favente Numine crescit et florescit, et in clarissimo et illustrissimo Domino D. ROBERTO *Munro* nunc de *Foullis* Equite aurato foeliciter splendet. Matre vero praefati D. ROBERTI *Munro* patris praedicti D. BENEDICTI *Munro* illustri et Generosa Foemina D. ELIZABETHA *Ross* Avo Materno WILLIELMO *Ross* a *Loggie* Avia Materna ISABELLA *Manson* D. PHILIPPI *Manson* de *Inneretbie* filia ex IOANNA *Douglass* D. WILLIELMI *Douglass* de *Earlesmiln* in *Moraviae* Provincia filia Proavo vero D. DONALDO *Ross* de *Sandwick* Proavia autem IOANNA *Clunes* D. IOANNIS *Clunes* de *Milderg* Filia ex MARIONA *Urquhart* Amplissimi

plisſimi Clarisſimique Viri ac Domini D. THOMAE *Urquhart* provinciae de *Cromertie* haereditario Iure Vice Comitis dignisſimi Abavo D. WALTERO *Rosſ* de *Sandwick* Abavia ELIZABETHA *Haia* Nobilisſimi Celſisſimique D. GVILIELMI *Aroliae* Comitis haereditario Iure *Scotiae* Constabularii Amplisſimi filia, ex ELIZABETHA *Leslij* GEORGII Comitis de *Rothes* filia Atavo Materno D. WILLIELMO *Rosſ* de *Sandwick*. Atavia Materna MARGARETHA *Mackdonald* IOANNIS *Rosſiae* Comitis ſuae Gentis Principis filia ex ANNA *Sutherland* IOANNIS *Sutherlandiae* Comitis filia Tritavo Materno Amplisſimo Generosſimoque Viro ac Domino D. HVGONE *Rosſ* Barone de *Belnagoron* Tritavia vero Materna Nobilisſima Ornatisſimaque Domina D. IOANNA *Sutherland* IOANNIS tertij *Sutherlandiae* Comitis filia Invictisſimique principis ROBERTI *Brusſiae Scottorum* Regis Abnepotis filia Qui quidem D HVGO *Rosſ* de *Belnagoron* ex KATHARINA *Macktyrie* Domini PAVLI *Macktyrie* de *Westray* numeroſae Gentis CLANLANDRESIORVM principis filia, cui Mater erat EVRIA *Mackleod* Domini AENEAE *Mackleod* de *Asſint* Cognomento Magni filia praedictus vero D. WALTERVS

Rosſ

Ross de *Belnagoron* filius erat Natu maximus D. WILLIELMI *Rossei* de *Belnagoron* ex MARIA *Levingston* Potentissimi D. BARTHOLOMAEI D. *de Livingston* filia Insuper presentibus testor et declaro, Insignia Gentilitia Praefati D. Domini BENEDICTI *Munro*, a me approbata, confirmata, et in publicis mei Officii Archivis, inserta, sequentibus Lineis et Coloribus esse delineata: Portat nempe ob Generis sui et Virtutis propaginem; in solo aureo, Caput Aquilae puniceo avulsum, in supremo Scuti Angulo rubricato, carduum auratum: Supra Cassidem suo congruam Gradui Chlamide rubrâ Argento duplicata, Ornatam et Tortulam ex iisdem Coloribus pro Crista dat Aquilam Perticae insistentem nativi Coloris, cum hoc Symbolo: *REVERERE DEUM*; ut in Margine depicta, magis lucide videntur. Quae quidem omnia sicuti ex se vera et firma, sic etiam ut apud universos et singulos testatiora et certiora fiant, et cunctis pro manifestis innotescant; Ego libere et prompte Libellis hisce assertoriis, Sigillum dicti mei Officij *Leonis* appendi curavi,

curavi, Manu mea propria addita. Datum Edinburgi Vigesimo Octavo Die Mensis Octobris Anno Ærae Christianae ſupra Milleſimum Septingenteſimum decimo Regni vero Sereniſſimae Dominae noſtrae *ANNAE* Dei Gratia Magnae *Britanniae Franciae* et *Hiberniae* Reginae nono.

ALEXANDER ARESKINVS *Leo* Rex Armorum.

VIIII. Stük.

Butterbriefe für Sachsen.

Von gots gnaden Friderich Churfürst ɤc. vnnd Johanß gebrudere Herzogen zu Sachssen ɤc.

Lieben getrewenn Nachdem euch vnuorporgen das wir hieuorn 1.) auß beweglichen vnnd gnugksamen vrssachen vom Bapst Innocencio 2.) dem achtten für alle dy vnsernn geistlich vnnd weltlich menlich vnd weyplich geschlechts auch dy vnserm schutz vnd schirm vnterworffen vnd zu denselben wandelln oder komen mochtten sollich gnad vnd freyheith vff xx jhar erworben das ein jder

1.) Nämlich auff mittwochen *Vigilia* Epiphanie anno Dni. Mccc. im ein vnd newnzigsten jare, wie der kurfürstliche Befehl in den Unschuld. Nachr. auf das Jahr 1713. V. Ordn. VII. Zal 719. folgg. S. besaget.

2.) Dessen Bulle befindet sich in deutsch jener Zeit übersezt in den Unschuldigen Nachrichten von Alten und Neuen Theologischen Sachen auf das Jahr 1713. V. Ordn. VII. Zal 723. folgg. S. dahin zielet der unermüdete Herr Superintendent Weller in dem Alten aus allen Theilen der Geschichte I. Band I. St. XVIII. Zal 109. folg. S.

jder mensch der den xxten teyll eins Reinischen gulden zum Baw der prucken zu Torgaw vber dy Elbe vnd einer Capellen do bey fur sich strecken vnd geben dy fasten aus vnd alle fastage des selben jhars butter 3.) vnd millichwergk an sonder beswerung des gewissens frolich vnd sicher essen vnd gebrauchen mochtten wy dan dy bull so daruber gegeben sollichs anzeigt vnd besagt hat Weyll dan dy selben xx jhar nhun verschinen der prucken vnd capellen paw zu Torgaw der goth zu lob gemaynen nutz zu guth fürgenomen mit seynen auch nit gentzlich verbracht wir auch jn kundt kommen dass sich vill menschen sunder erlaubung jn vngehorssam der christlichen kirchen dem altten gebrauch noch zu beswerung jrer gewissen vnd selen heyll millichwerg gebrauchen zu den das das paumoell jn dyßen landen swerlich zuerlangen ist Darumb haben wir zuforderst goth zu lob damit das ymants jn gebrauchung millichwergks vngehorsamlich vbertrette dem gemaynen nutz vnd allen vnsern vnttterthanen zu guth bey vnserm allerheyligsten vater hern **Julio** dem andern jzo regirenden Babst erlangt das sein heyligkeith von neuem allen den vnsern geystlichen vnd weltlichen menlich vnd weybsgeschlechts

3.) Daher solche Briefe **Butterbrife** pflegen genennet zu werden.

geschlechts auch dy vnsern schuz vnd schirm vntterworffen sein vnd zu denselben wandern oder kommen mogen abermalß vff xx jhar nocheinander solliche grose gnade vnd freyheith gethan welich mensch jzlichs derselben xx jhar den xxten teyll eins Reinischen gulden zuuolbringung egemeltter prucken vnd capellen für sich stewert vnd einlegt das soll vnd moge dy fasten aus vnd alle fastage das jhar vber Butter vnd milchwergk vff solliche bebstliche laub an sunde vnd beswerung der gewissen frey essen vnd gebrauchen lauth der bebstlichen bull dauon wir euch hiebey warhafft copien übersenden Ob aber jmants jn dem vergangenen jhar butter vnd millichwergk genossen vnd gebraucht hette der mag mit der einlage dyeweyll dy bull das vergangen zwelff jhar an jrem datum auch begreyfft sein gewissen mit einlegen des xxten teyls eins Reinischen gulden wy vff ein ander jhar reynigen domit jme sollichs nit jnbeswherung sey darum jst an euch vnser begherung das jr dy copien der Bullen von stundt jn allen pfarkirchen durch dy pfarrer jn stetten vnd dorffern der pfleg all vnde vff der Canzell offentlich verkunden vnd nach gescheener verkundung sollich copien des Indults vnd dyß vnßers sendtbrieffs aygentlich außschreyben an dy kyrch thuren bey euch jn der stadt slahen do dy zu lesen jderman seinen Zugangk hab

hab vnd dan ein vesten beschlagen vnd wol beschloßnen casten jn der pfarkirchen bey euch wol verwarth seyn lassen darein ein jder das gelt wy obgemelt lege darzu drey schlüssel gemacht werden deren einen der pfarrer den andern der amptman vnd jr der Rath den dritten hat Darzu wollet dy pfarr erjnndern das sy vnd dy beichtueter sich wolt fursehen vff das sy jn der peycht nymants absoluiren der sich des jndults gebraucht vnd mit eingelegt hett Euch auch darnach richtett alles wy vor angezeigt dy xx jhar auf jdes sonderlich mit newer verkundung der Bullen vnd andern außzurichten zu handthaben vnde zuuolpringen an alles vertzihen vnd wegern vnd das durch Ewer Nochkommen Amptleuthe vnd Rethe auch vnuorenderth also zugescheen jn aygenlichen bephell lasset vnd jn keynen wegk das anders halttet bey vermeydung vnserer ernsten straff Daran thuth jr vnser gefellig maynung datum zu Weymar am Freytagk nach Jnuocavit Anno Domini xv xiij

Vnnßern lieben getrewen Jobsten fraß Schossern vnd Rath zu Blawen.

Es lautet aber die Bulle des obgenanten Papst Julius also:

Julius Bischoff ein knecht der dyener gottes den geliebten kindern vnd Edelln Mennern **Friderico** des heyligen Romischen

Reychs Erweltten 4.) vnd **Johanni** gebrudere Herzogen zu Sachssen hayll vnd bebstliche benedeyhung dye beweglichkeith ewr andacht vnd lieb hat erfordert vff das wir vnd vmb Ewrprung Römischer kyrche dasjhenige gonstlich verleyhen durch welches Euch ewer vnttertanen vnd anderer christglawbigen an den stellen vnd jn ewern herschafften zu dretten oder waybernn vmb nuz vnd gesuntheyth jrer leyb vnd corper vnd der gewissen raynigung dinstlich haylsam zuvorsehen, dyeweyl dann hieuor von Ewrentwegen seliger gedechtniz bey Babst **Innocencio** dem achten 5.) vnsern vorfordern vorzelung bescheen das jn Sachssen vnd jn andern Ewren Herzogthumern vnd stellen ewrer zeydlichen herrschafft vnd schutzungen vntrerworffen vmb der kelt wegen der stellen Oellpaum nit wachssen derwegen das Oell fastlichen vnd andern zeitten jn welicher von gewonheith vnd rechtswegen milliches zu essen vnd gebrauchen verbotten nhun allein mit groser swerligkeyth hat mogen bekommen werden Derhalb obuermeltter vnser vorforder alsdan dieß fals ewrem ersuchen vnnde bitten geneigt Euch vnd obgesagten vnttertenigen vnd auch den andern so zu den stellen vnd herschafften euch vntterworffen vnd

nj

4.) Sol *Elector* anzeigen.

5.) Nach der 2. Anmerkung über vorigen Brief zum Anfange, 130 S.

jn ander wege vnd vrssachen Ewer Herzog-
thumb zulenden bis vff zwantzig jhar von
dan zu rechnen allein jn der fasten vnd an-
dern zeitten jn welichen das milliches essen
von rechts vnd gewonheith wegen verpotten
butter vnd milliches zimlich vnd pillicher
weyß ane beswherung einicher befarung der
consciens vnd gewissens zu essen vnd zuge-
brauchen aus bebstlicher auctoritet vnd ge-
walt vorlyhen hat vnnd auch als jr habt
furgetragen das bey der Stadt Torgaw
Meyßnisch Bisthums jn welicher jr offt seydt
wonen vnd ewren hoff zuhalten pflegt vnd
vntter ewren zeidtlichen gepiedt gelegen zu
welicher 'grose versamlung des volgks der
Edelln Reyßigen vnd der fußgeenden mit
wegen vnnd pferdenn teglich vmb jrer not-
turfft Zuflucht haben ein großer fluß dy Elbe
genant furflyssen soll vber welichen nahent
vmb die Stadt kein pruck jst noch gehaben
mage derhalb dy menschen zu Roß vnd fuß
so zu sollicher stadt waybern wollen gezwun-
gen worden sich durch schiffung vberfuren
lassen, vnnd offt vmb ergyssung der wasser
vnd vnstumug der lufft zuforth wyntter zeit-
ten dy menschen so zuberurter stadt jn merk-
licher zall zuflucht haben nhun mit erkentnus
groser ferligkeith jrs lebens vnd zur zeidt jn
vill tagen nit mogen vbergefurth werden
Derhalb vmb beschutzung ewrs herschens
vnd sicherhaith wegen hat dy notturfft er-

fordert vnd jr gedacht vber gerurten flus oder wasser ein stayne pruck zu pawen weliche jn kurzen zeitten vnd not mit wenigen darlegen vnd expensen mag verbracht werden Derwegen vmb sollicher kelt noch des schnees vnd wassers ergyssung gróſ vnd ferligkeith halben dy pounde gerurter prucken vff das sy vehst vnd bestendig bleyben mocht nit on wenig zeidt der jharen mag gepawet vnd verbracht werden habt jr gedacht aus gutiger andacht auch ein Capellen zu berurter prucken vmb meherung willen gotsdinsts vnd zu sonderlicher zuhulff kommung vnd hayll christglaubiger selen zu machen vnd auffzurichten hat vorgedachter vorfordern aus obberurter gewalt gestalt vnd auffgericht das alle vnd jzliche perssonen geistliche vnde werntlich beder geschlecht weliche dyßer verleybtter maynung milliches gebrauchen wolten durch x jhar negstfolgende den zwentzigteyll eines Reynischen guldes ein jzlich jhar zu dem gepew der prucken vnd Capellen vnd dar nach noch verscheynung gemelter x jhar durch ander x jahr den viertten teyll außgeschlossen der der fabrica des fursten der apostell von der stadt geanthworth vnd dy vbermaß zuuorfurung vnd volprengung vorgesagter prucken vnd capellen zubleyben vnd so sy volkomlich vorbracht alß dan der selben menschen auch der pfarkinder vormelter stadt handtraychung darzu, vnd nit jn andern gebreuch

gebreuch vnd nutzungen zuuerwandelln vnd auß zuteyllen verpflich noch schuldig zu sein wy dan jn den Bullen vermelts Innocencij vnsers vorforders darüber gegeben vnd conferirt volkomlicher begriffen Dyeweyll aber vnd dy fürgestellte peticion ewrs teyls vnß nhun furbracht jn sich gehaltten das dy gesaztten zwanzig jhar vorschinnen 6.) vnd dy vrssachen derhalb dy zeidt der nochlasung gerurtter Bullen gebruch gelyden vnnd noch mangels haben auch dy pruck nhun des halben teylls gepawt sey vnd dy vnterthanen vnd ander sonderlich perssonen glauben das dy jhren der nachlasung vnd gnaden Innocentij vnsers vorforders noch nit verschinnen sollen sein sundern noch wherende vnd noch verscheynung vorgesatzter xx jhar millichs zu essen gebraucht haben jr derhalb von Ewrntwegen wir demutiglichen angesucht vff das wir vber dyße Euch mit bequemen von Bebstlicher guttigkeith gnedig wirdiglich versehen woltten darum wir vff das jr vnd ewer vntterthanen Euch dester andechttiger gegen der heyligen Romischen kirchen erzeigt

6.) Denn die Bulle oftgedachten Papsts Innocenzens, wie 726. S. der oben 130. S. angezogenen Unschuldigen Nachrichten zu sehen, war tausent vierhundert newntzigk jar quinto kalen. augusti gegeben.

zeigt vnd beweyst vermittels welicher jr euch der selben gnaden mher fruchtparlicher vergonst Ewrn demütigen bitten gneigt Euch vnd angezeigtten ewrn vnttertanen auch andern perssonen so sich vmb obbeschriebene zu zeitten jn ewr stelle vnd herschafft zu naygen biß widerumb vff andere xx jhar noch dato dyßer gegebener bullen anzuheben zu rechnen allein zu vhastlicher vnd anderer des jhärs vber tegen vnd zeitten jn welichen das milliches essen zugebrauchen von recht vnd gewonheith wegen wy obstet verpotten Buttern vnd andere millichspeyß obuerleibt Ewrs beßerung der conscientz vnd wissen gebrauchen vnd essen muget, doch dyser gestalt das alle vnd izliche perssonen so gedacht berurtte millich speys zu nutzen den xxten teyll eins gulden zu gleich alle jhar zugeben vnd entrichten vorpflicht seyn welichs viertter teyll durch x jhar negstkwnfftig der fabrica vnd casten der heyligen Romischen kirchen zuanthwortten vnd zustendig sein dy andern dreyteyll vnd hernach so dy andern benambte x kunfftige jhar vorschinnen alle vier teyll in volkommenheith vnd verbrengung genanter prucken gewandt zu werden aus crafft obgeschriebener gewalt vnd noch jnhalt gegenwerttiger bullen aus sonderlicher Gnade verlyhen haben nichtsweniger den vierten teyll dyßer vergangener Zeidt so er nit ganz oder zum teyll der bebstlichen

kammern

kammern oder casten vergnugt durch dy gegenwerttige nachlasung jn einichem teyll nit soll nachgelassen geschatzt werden nicht zuuorhindern dy vergeschrieben bebstliche gewalt von welicher nicht allein jn den landen vnd Bistumen versamlungen zu sammen gefugt jn gemaynen oder sunderlichen vffrichttungen gesetzen vnd ordinirungen vnd andern welichermas dem widerwertig derhalb wirdt mit nichtte nit gezymen jrgens einen menschen dyßer heyligen geschrifft vnßers Indults vud verleyhung zu straffen oder verclaynen oder jre durstlichs freuels zu widersteen wo oder jmants das zuuorsuchen furnympt der soll sich jn dy vngnade vnnde vermaledeyhung des almechtigen gottes vnde seiner heyligen apostelln petri vnd pauli erkennen vnd wissen gefallen zu seyn Geben zu Rome bey sandt peter der jhar der gepurdt vnsers herrnn taussent funffhundert zwölffe 7.) tercio kalendas vnsers babstums jm neuntten jhar.

7.) Es ist also das Jahr 1473. in obangezogenem wellerischen Alten 110. S. 18. Zeile unrichtig.

X. Stük.

X. Stük.

Jährlicher Beruf evangelischer Pfarrer im Bisthume Bamberg.

Da unter evangelischer Obrigkeit, so viel mir wissend ist, weiter keines jährlichen Berufs der Geistlichkeit nöthig, so ein Mal einer an einen Ort beruffen ist; so habe geglaubet, daß meinen Lesern die Mittheilung dieses nicht unangenem sein werde:

Nos *FRIDERICVS CAROLVS* Episcopus *Bambergensis* et *Herbipolensis*, S. R. I. Princeps et Franciae Orientalis Dux, S. C. M. Consiliarius actualis et Intimus, nec non S. R. I. Vice-Cancellarius, Equestris ecclesiae ad S. Albanum Moguntiae praepositus. Tibi N. N. Pastori in N. vigore praesentium permittimus, ut Populus Augustanae Confessioni addictus praefatae Parochialis Ecclesiae in dicto N. Nostrae Dioeceseos et Territorii a Festo Purificationis B. M. Virginis usque ad idem Festum inse-

inſequentis anni excluſive in iis, quae huiusmodi exercitium tantum concernunt, debite abs te regatur, dummodo omnia illa, quae in ejusmodi obſervari in uſu ſunt, obſerves, et Orthodoxos noſtros ibidem turbare non praeſumas, ſuper quibus Conſcientiam tuam oneratam eſſe volumus. Datum Bambergae ſub Officii Vicariatus Noſtri Sigillo *cet.*

XI. Stük.

Alte Formularbücher.

Als mir vor kurzem Herrn Rath und Professor D. **Gottfried Daniel Hofmans** vermischter Beobachtungen aus den Deutschen Statsgeschichten und Rechten vierter Theil in die Hände fiel; so fand ich in der III. Beobachtung 44. §. 86. S. ein Werk von **Johann Helias Meichsnern**, welches dessen Sohn **Sebastian** im Jahre 1563. wieder ausgehen lassen. Da nun oben gelobter Herr Rath Hofman sich angelegen sein lassen, ein Verzeichnis der ältesten Formularbücher des funf- und sechszehenten Jahrhunderts zusammen zu bringen: so hoffe demselben und andern Liebhabern von der gleichen Nachrichten einen Dienst zu erweisen, wenn ich aus meinem geringen Vorrathe einen Beitrag thue, und noch eine ältere Ausgabe des obgedachten hie vorlege:

Handbüchlin grundtlichs berichts, recht vnnd wolschrybens, der Orthographie vnnd Grammatic, sampt kurz erzelung jrer anhangenden kräfften der wörter, ouch etlichen compositis ꝛc. Wie die vnderschiedlich in dem

dem Register diß büchlins angezöigt werde, allen jungen Schrybern vnd liebhabern der waren kunst recht Teutsch schrybens, nutz vnd lustig zů lesen. Vormals dergleichen im truck nie gesehen. Durch der Schrybery erfarnen vnd lang geübten **Johansen Helien Meichßnern**, zusamen getragen vnd von nüwen Corrigieret vnd gebessert. Gedruckt zu Tübingen von Vlrich Morhart. Anno M. D. XLI. in 8. 1. Alph. 18. Bögen.

Die Vorrede enthält einige Umstände, daher ich sie mitzutheilen für gut befunden:

Dem wirdigen vnd hochgelerten herrn Bartholomeo Amantio, der rechten doctori vnd gekrönten poeten, Ordinario der löblichen vniuersitat zů Tübingen, meinem insondern günstigen geliebten herrn, Embeut ich Johann Helias Meichßner vil heils, sampt meinem gůtwilligen dienst, allezeit vngesparts flyß zůuor, vnd füg üwer wird zůuernemen.

Wiewol der schöpffer aller ding, durch sein vnussprechenliche gůtigkeit, vnnd gantz vnuerdient, dem menschen vil vnd manicherley wunderbarlicher gnaden gaben vnd künsten mitgeteilt, jne mit glori vnd gezierd gekrönt, vnnd über die werck seiner hend gesetzt, ouch alles seinen füessen vnderworffen hat, So ist doch das nit die wenigst, das ein mensch dem andern, sein verborgen hertz durch ein gemeisterte vnd gezogne stimme eröffen,

eröffen, jne dardurch zů früntlichem gůten willen, vnd in zeiten der not, zů hilff vnnd mitleiden bewegen mag. Derwegen ouch die kunst Rhetorica wolredens so durch Mercurium Empedoclem vnnd andere (dauon Polydorus de inuentoribus rerum schrybt) erfunden, von den alten nit für die geringest zů erhaltung menschlichs wesens geachtet, vnnd die mit den ersten, vnder die zal der fryen künsten geordnet, ouch derwegen jre kinder in verre Land zur schůl geschickt haben, Wieuil vnnd was nutz ouch wolreden zů burgerlicher einigkeit, gehorsame der vnderthanen gegen jrer Oberkeit, mannheit gegen den veinden, vnnd entlich zů hinlegung mercklicher krieg, ouch errettung Land vnd leut nutz vnd fürderung gebracht hat, Das ist üwer wirde, als einem hocherfarnen vnd der alten geschichten wissenden vnuerborgen, vnd dermaß bekannt, das vnnot üwer wird deren in den historien der Biblien vnnd andern Chronicen verrer zůerinnern.

Wölcher kunst wolredens daz zierlich schryben (von Carmenta der můter Euandri deß künigs Arcadie vrsprunglich erfunden, vnnd volgends von etlichen kunstreichen männern gebessert) dardurch nit allein die gegenwürtigen, sonder ouch die abwesenden jre gemůter einander entdecken, vnd die alten vergangen ding (so menschlicher gedechtnus abgeuallen) widerumb nüw machen,

sich

sich an anderer leut schaden stossen, güts lernen, das böß vermeiden, vnnd also Gott vnnd der welt wolgeuallen mögen) züuerglychen, des üwer wird im latin von Römischer Keiserlicher Maiestat 2c. vnserm allergnedigsten herrn, fürtreffenlich berümbt vnd derwegen gekrönt ist.

Diwyl aber üwer wirde jüngst in dem früntlichen gesprech, darinn wir von dieser hochlöblichen kunst red gehabt, von mir begert, üwer W. der teutschen Rhetorica durch etlich schrifften Synonima vnnd andere zierwörter (die yetzt in höhern wirden, weder ye gewest) etwas bericht zügeben, des ich doch (als ein ringfüger vnd vngelerter selbs nit viel wissens trag, besonder das täglichs verner zü erlernen beger) mich damals entschuldigt, So hab ich dannocht üwer wirde (in ansehung der lieb vnnd früntschafft mir vnuerdient bewisen, vnd damit ich nit vndanckbar gesehen würde) solich jr beger nit weigern sollen.

Vnd daruff dem allmechtigen zü lob, üwer wird zü dienstlichem geuallen, allen liebhabern diser hochwichtigen kunst der Rhetoric zü eren, vnnd den jungen angeenden schrybern (denen das mit der zeit fürkommen möcht) zü vnderricht nutz vnnd gütem, etliche sonderliche anzeigungen clausulen vnd articul, ouch allerhand brief, dergleychen vormals in keiner Rhetoric noch

Formular nie vßgangen, so wylend Johannes Küngspach mein lieber brůder seliger (als er ein pundschryber im Land zů Swaaben, vnd volgends Erzbischoflicher Secretarius zů Cöllen gewest) ouch ich selbs von meiner jugend durch viertzig jar her, by Fürsten vnnd Stetten versamelt, vnd für mich selbs geübt, in ein bůchlin zůsamen getragen, darinn sich ein yeder, vnd sonderlich die jungen Schryber (so by Fürsten vnd herrn dienen wöllen) ersehen, vnnd jre beuelch yeder zeit, nach begegneten dingen (doch mutatis mutandis, dann nit allein in sachen glyche form gehalten werden) vß richten mögen.

Vwer wird vnd einen yeden leser, dienstlich flyssig vnd gůtlich bittende, die wöllen dises klein werck von meiner hand, nit vß vermessenheit (als ob ich yemanden zů leren vndersteen) besonder vil mer üwer wird zů dienstlicher willfarung, beschehen sein annemen, vnd was gůt ist (wie die edlen binlein thůn) daruß sugen, was aber vnzierlich, oder von mir vß einfeltigkeit vnderlassen, bessern vnd erfüllen, wie zů üwer wirde vnd einem yeden (by denen kunst vnd wyßheit jr wonung haben) wol gezimpt vnd mein vngezwyuelt vertruwen steet, Das erbeut ich mich vmb dieselb üwer wird, vnnd einen yeden der schrybery übenden, nach gepür (vngespart meins geringen vermögens)

gens) allezeit dienstlich gůtwillig vnd danck- barlich zů verdienen.

Es bezühet sich aber obgenanter Sebastian Meichsner in der Vorrede über seines Vaters Arbeit nach nurgelobten Herrn Rath Hofmans 88. S. auf Ludwig Frukens Formularbuch. Hat nun dieser berühmte Man solches in seiner Samlung nicht besonders mit angesezet; so mag er es wol nicht bei der Hand gehabt haben. Da ich aber auch selbst eine vermehrte und verbesserte Auflage davon besize; so wil ich auch selbige hie mit ansezen. Auf derselben Stirne findet sich dieses:

Rhetoric vnd Deudsch Formular, in allen Gerichts hendeln. Kunst vnd Regel der Notarien vnd Schreiber. Titel vnd Cantzley Büchlein, jtzundt von Newen wider zugericht, Einem jglichen, der am Rechten zuschaffen hat, nützlich zugebrauchen. 1556.

Das zweite Blat enthält dieses:

Dis Büchlein vormals von mir (wie es vor etlichen jaren durch Ludwig Fruck, zusamen gebracht) gedruckt, Dieweil es vielen dienstlich befunden, hab ichs auch aus guter Freunde beger, widerumb besichtiget, vnd abermals (doch auff eines jeden bas verständigen vnd erfarnen besserung) ge-

meinem

meinen Nutz hiemit dienen wollen. Gott gebe alles gut. Datum Franckfurt, im Hornung, 1549.

Am Ende stehet:

Gedruckt zu Wittenberg, durch Peter Seitzen Erben.

Es bestehet aus 9. Bögen in Kleinoktav.

Viel leicht findet sich ein Mal ein Plaz, wo ich aus meinen geschriebenen Formularbüchern jenes Weltalters einige nicht unangeneme Beispiele geben kan.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Longolius, Paul Daniel, 1704-1779

Longolischen Vorraths allerlei brauchbarer Nachrichten ... Buch

Bd.: 1.

Schwabach (1765)

H.misc. 187-1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10738588-8
VD18 80367437-001